

## LTW 2 LTW-Programm - ÖKOLOGISCH

Gremium:	Landesvorstand
Beschlussdatum:	24.10.2016
Tagesordnungspunkt:	1. Landtagswahlprogramm
Thema:	Landtagswahlprogramm

### 1. ÖKOLOGISCH

Als Partei der Ökologie geht es uns um die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen. Eine lebenswerte Gesellschaft braucht eine intakte Umwelt, eine funktionierende Wirtschaft und ein soziales Miteinander. Das sind die drei Säulen der Nachhaltigkeit. Kurz gesagt: Wir müssen uns heute so verhalten, dass auch unsere Kinder und die nachfolgenden Generationen noch die Möglichkeit haben, ihre eigene Zukunft zu gestalten. Wir dürfen ihnen keinen verwüsteten Planeten hinterlassen.

Ökologische Politik wirkt sozialpolitisch. Sie schützt gerade Menschen mit geringen Einkommen vor den gesundheitlichen und wirtschaftlichen Folgen verantwortungsloser Politik. Ökologische Politik sorgt zum Beispiel für erträgliche Lärmpegel und saubere Luft für alle, für gesunde Lebensmittel in Kita und Schule.

Wir bringen Schleswig-Holstein voran, indem wir auf Nachhaltigkeit setzen: mit Klima- und Ressourcenschutz in der Wirtschafts- und Mobilitätspolitik, mit Umwelt- und Naturschutz, mit einer Kehrtwende in der Landwirtschaft.

#### Umwelt- und Naturschutz / Wir bewahren die natürlichen Grundlagen für gutes Leben und erfolgreiches Wirtschaften

Die Natur ist die Grundlage allen Lebens. Ihr Schutz ist Voraussetzung für ein gutes Leben und erfolgreiches Wirtschaften. In der vergangenen Legislatur haben wir mit vielfältigen Maßnahmen und Gesetzen den Schutz der Natur verbessert. Das Landesnaturschutzgesetz, der Knickschutz, Wiedervernässung von Mooren und Auenwäldern, neue Naturschutzgebiete, Naturwälder und Meeresschutz standen auf unserer Agenda. Erfolge sind sichtbar: Seeadler, Fischotter, Biber, sogar der Wolf sind wieder da. Dennoch haben wir auch erhebliche Artenverluste vor allem bei Insekten und Wiesenvögeln zu verzeichnen. Es gibt noch viel zu tun: In der nächsten Legislatur werden wir die verschiedenen Maßnahmen in einer Landesstrategie zur Sicherung der biologischen Vielfalt zusammenführen, damit umfassende Erfolge zu erzielen sind.

Die Landesentwicklungsstrategie zielt auf eine Überarbeitung der Regionalpläne, um den Flächenverbrauch etwa durch Siedlungen, Straßen und Gewerbegebiete zu verringern.

#### Natur in gemeinsamer Verantwortung erhalten

Vertragsnaturschutz- und Agrarumweltmaßnahmen sind für uns GRÜNE wichtige Instrumente zum Schutz der Natur und der biologischen Vielfalt in der vom Menschen geprägten Kulturlandschaft. Wir werden diese Aufgaben weiter voranbringen und das Geld dafür bereitstellen. Wo Freiwilligkeit nicht ausreicht, setzen wir auf gesetzliche Regelungen.

38 Die Agrarumweltmaßnahmen wollen wir über die Umwidmung der europäischen  
39 Agrarsubventionen (pro Hektar ausgeschüttet) in einer neuen integrierten Strategie  
40 ausbauen, die Umwelt und Landwirtschaft zusammendenkt. Das dient Umwelt und Tieren  
41 und sichert das Einkommen der Bäuer\*innen.

42 Die Stiftung Naturschutz, die Naturschutzverbände, die lokalen Aktionen und die  
43 Freiwilligen im ökologischen Jahr sehen wir als starke und unerlässliche Partner,  
44 die wir auch weiterhin unterstützen. Die vier bestehenden Integrierten Naturschutz-  
45 Stationen im Land leisten einen wichtigen Beitrag für den Erhalt der biologischen  
46 Vielfalt und die nachhaltige Entwicklung unserer Regionen. Wir werden eine weitere  
47 Station in der Holsteinischen Schweiz einrichten.

48 Mit einem Landesprogramm „Grüne Infrastruktur“ wollen wir das Schutzgebiets- und  
49 Biotopverbundsystem in Schleswig-Holstein fortentwickeln. Die Pflege  
50 kulturgeprägter Lebensräume wie Offenlandschaften oder Orchideenwiesen werden wir  
51 sicherstellen. Gleichzeitig soll es ein Umsetzungsprogramm zur Entwicklung von  
52 Wildnisgebieten auf zwei Prozent der Landesfläche (gut 31.000 Hektar) geben. So  
53 verbinden wir Naturschutz mit Natur-Tourismus und leisten damit auch einen Beitrag  
54 zur regionalen Wirtschaft.

55 Knick, Wald und Dauergrünland

56 Für den Knick- und Grünlandschutz haben wir in dieser Wahlperiode viel erreicht.  
57 Wir werden die, zwischen Landwirt\*innen und Naturschützer\*innen vereinbarten  
58 Maßnahmen zur Pflege der prägenden Landschaftselemente sowie die gesetzlichen  
59 Bestimmungen zum Erhalt des arten- und strukturreichen Dauergrünlandes, überprüfen  
60 und – wo nötig – ausbauen.

61 Moorschutz- und Auenprogramme des Landes sind wichtige Instrumente des  
62 Klimaschutzes und der Entwicklung von biologischer Vielfalt. Vernässte Moore senken  
63 den Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase, die Renaturierung von Auen schafft  
64 wertvolle Lebensräume und schützt vor den Folgen von Hochwasser. Wir werden diese  
65 Programme auch zukünftig forcieren.

66 Gemeinsam mit dem Landesjagdverband, der Arbeitsgemeinschaft Naturnahe Jagd und den  
67 Naturschutzverbänden wollen wir die Grundlagen für ein modernes Jagdrecht schaffen,  
68 das den Zielen des Arten- und Naturschutzes gerecht wird.

69 Ein neues Waldgesetz soll die naturnahe Waldbewirtschaftung sowie den Artenschutz  
70 im Wald stärken. Der landeseigene Wald hat dafür eine Vorbildfunktion. Wir werden  
71 die Organisationsstruktur der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten untersuchen  
72 und gegebenenfalls umbauen. Ziel ist dabei auch eine stärkere Berücksichtigung der  
73 Allgemeinwohllleistungen.

74 Die Natur als Herausforderung

75 Wir begrüßen es, dass nach vielen Jahrzehnten endlich wieder regelmäßig Wölfe durch  
76 Schleswig-Holstein ziehen. Das erfolgreiche Wolfsmanagement gilt es jetzt zu  
77 intensivieren und gemeinsam mit Landwirt\*innen den Schutz der Schafherden zu  
78 verbessern. Die Rückkehr der Wölfe hat viele Menschen verunsichert, vor allem auch  
79 die Schäfer\*innen. Die Ausbreitung des giftigen Jakobskreuzkrauts beunruhigt die  
80 Imker\*innen, die vergrößerte Seeadlerpopulation ist im Konflikt mit dem  
81 Windkraftausbau, Kormorane fressen aus den Teichen der Fischer\*innen, die  
82 Gänsepopulationen haben sich stark vermehrt und fressen an der Westküste die  
83 Erträge der Bäuer\*innen. Natur zu schützen heißt auch, Zielkonflikten offen

84 gegenüber zu stehen. Wir werden diesen Situationen nicht mit einer einäugigen  
85 Verordnungspolitik begegnen. Verantwortungsvolle Umweltpolitik sucht den Dialog mit  
86 allen Betroffenen. Wir werden weiter Lösungen erarbeiten, auch mit finanziellem  
87 Ausgleich, die sowohl der ungebändigten Natur dienen wie auch dem Sicherheits- und  
88 Schutzbedürfnis des Menschen – ein nicht immer einfacher Ausgleich.

89 Sauberes Trinkwasser für alle

90 Unser Trinkwasser beziehen wir in Schleswig-Holstein zu fast 100 Prozent aus dem  
91 Grundwasser. Insgesamt ist es noch von sehr guter Qualität. Wasserversorger warnen  
92 allerdings zunehmend vor den Folgen anhaltender und immer höherer Pestizid- und  
93 Nitratbelastungen als Folge einer intensiven Landwirtschaft. Erste  
94 Brunnenschließungen zeigen, dass wir handeln müssen.

95 Wir fordern ein striktes Düngemanagement und setzen uns für eine deutliche  
96 Reduzierung der Einträge ein. Unsere Stimme soll im Bund dazu beitragen, die  
97 nötigen Rechtsvoraussetzungen zu schaffen. Auch die Einführung einer Steuer oder  
98 Abgabe auf Stickstoff und Pestizide kann ein wirksames Instrument sein.

99 Entscheidend ist aber, dass wir im Land selbst Bescheid wissen über die Belastung  
100 der Trinkwasserbereiche. Darum werden wir mit einem "Fachbeirat Trinkwasserschutz",  
101 in den auch die Wasserversorger einbezogen sind, ein Pestizid- und Düngekataster  
102 erarbeiten. Es ist unser Ziel, die regelmäßig landesweit erhobenen Daten zur  
103 Grundwasserqualität transparent zusammenzuführen – zum Beispiel über das Vorkommen  
104 von Pestiziden, die wir als Open Data der Öffentlichkeit zugänglich machen.

105 In der vergangenen Wahlperiode ist es gelungen, an fast 50 Prozent der Gewässer  
106 Uferstrandstreifen von fünf bis zehn Meter Breite zum Schutz vor Einträgen zu  
107 schaffen. Durch Novellierung des Landeswassergesetzes wurde ein Meter verbindlich  
108 festgeschrieben. Über die Einbeziehung der Uferstrandstreifen in die  
109 Ökokontenverordnung wollen wir in den nächsten Jahren alle großen Fließgewässer mit  
110 einem zehn Meter breiten Randstreifen schützen.

111 Die mit dem Bauernverband gefundene „Allianz für Gewässerschutz“ ist jetzt auf  
112 ihren Erfolg hin zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

113 Schluss mit Ölbohrungen im Wattenmeer

114 Der Schutz des Wattenmeeres ist angesichts des Klimawandels und des damit  
115 verbundenen Anstiegs des Meeresspiegels eine Jahrhundert-Herausforderung. Küsten-  
116 und Naturschutz müssen hier zusammenarbeiten. Das Konzept „Wattenmeer 2100“ zeigt  
117 die Richtung auf. Dieses einzigartige Naturschutzgebiet wird noch immer stark  
118 genutzt. Es ist klar: Ölbohrungen gehören nicht ins Wattenmeer. Weitere Erkundungen  
119 vom Wattenmeer aus lehnen wir ab. Wir werden uns auf Bundesebene dafür einsetzen,  
120 dass auch das aus der Kaiserzeit stammende Bundesbergrecht geändert wird, damit  
121 Erkundungen rechtssicher zu untersagen sind.

122 Die Meere schützen - Fischerei nachhaltig gestalten

123 Der Nationalpark Wattenmeer ist als hochwertiges Schutzgebiet von internationaler  
124 Bedeutung und erstens ein wichtiger Beitrag Schleswig-Holsteins zum Naturschutz und  
125 zudem ein herausragender touristischer Wirtschaftsfaktor – beides gilt es zu  
126 stärken.

127 Das betrifft genauso unsere anderen Schutzgebiete an Nord- und Ostsee. Die  
128 betreuenden Verbände werden wir weiterhin engagiert unterstützen.

129 Die Schutzgebiete sind aber durch bestehende Nutzungen in ihrem Fischbestand, ihrer  
130 Funktion und ihrer Einzigartigkeit bedroht. Deshalb werden wir entsprechend  
131 internationaler Vorgaben und Vorbilder ein ausreichend großes Netzwerk von  
132 Jungfisch-Schutzzonen in Nord- und Ostsee einrichten, insbesondere in den  
133 bestehenden Schutzgebieten und den Tidebecken und darüber hinaus. Auch Ruhezone in  
134 Offshore-Windparks wollen wir zur Erholung der Natur nutzen. Sie sichern zudem  
135 langfristig die Ertragsgrundlagen unserer heimischen Fischerei und bieten  
136 Attraktionen für sanften Tourismus.

137 Zu besonders schädlichen Fangmethoden, wie etwa der Grundschieppnetz- oder  
138 Stellnetzfischerei, suchen wir den Dialog mit den Fischer\*innen, dem Naturschutz  
139 und der Forschung, um neue, naturschonende Verfahren zu entwickeln und zu fördern.  
140 Wo dies nicht möglich ist, werden wir gemeinsam mit den Fischer\*innen Konzepte  
141 erarbeiten, die Einnahmeverluste durch den Verzicht auf diese Fangmethoden  
142 kompensieren sollen.

143 Wir wollen es unserer handwerklichen Fischerei ermöglichen, auch in Zukunft  
144 nachhaltig und umweltschonend zu wirtschaften. Dabei werden wir auch Mittel aus dem  
145 EU-Fischereifonds einsetzen, um die Küsten- und Binnenfischerei umweltverträglich  
146 weiterzuentwickeln. Für besonders bedrohte Teilbestände werden wir Überbrückungs-  
147 und Umstiegshilfen anbieten.

148 Damit unsere Fischbestände dauerhaft gesichert sind, werden wir uns dafür  
149 einsetzen, dass auch die Freizeitfischerei in die Festsetzung von wissenschaftlich  
150 fundierten Fangquoten miteinbezogen wird.

151 Gefährliche Altmunition aus dem Meer bergen

152 Immer noch belasten geschätzte 1,6 Millionen Tonnen Munitionsreste die Umwelt in  
153 Nord- und Ostsee. Wir bekräftigen unsere Forderung nach der Einführung eines  
154 Munitionskatasters, in dem die Lage und Art der Munitionsreste zusammengetragen und  
155 diese Informationen als Open Data zur Verfügung gestellt werden.

156 In der vergangenen Legislatur wurden, ausgehend von Schleswig-Holstein, alternative  
157 Bergungstechnologien entwickelt, so dass Munition, ohne die bislang bei Sprengungen  
158 übliche Gefährdung der Meeressäuger, geborgen werden kann. In der nächsten  
159 Legislatur wollen wir diese Technik in Schleswig-Holstein zum Einsatz bringen.

160 Unser Einsatz gegen Schadstoffe in Gewässern

161 Die Belastung der Meere und Gewässer mit Müll, Schadstoffen und Dünger nimmt zu.  
162 Insbesondere Kunststoffabfälle und chemische Schadstoffe reichern sich in der  
163 Meeresumwelt dramatisch an und bedrohen das Ökosystem. Am Ende landen diese  
164 Schadstoffe über die Fischerei wieder auf unseren Tellern.

165 Plastik, Dünger, Müll und Schadstoffe haben im Meer nichts zu suchen. Darum werden  
166 wir mit den Forschungs- und Fördermöglichkeiten des Landes die Suche nach  
167 Alternativen, Rückhaltungsmöglichkeiten und Reinigung der Meere von Plastik- und  
168 Schadstoffen anstoßen.

169 Wir wollen dafür sorgen, dass auch die deutschen Nordseehäfen die  
170 Müllentsorgungsgebühren in die Liegegebühren integrieren, wie es in den deutschen  
171 Ostseehäfen bereits üblich ist. Es gilt zu verhindern, dass die Schifffahrt ihren  
172 Müll auf dem Wasser entsorgt.

- 173 Wir unterstützen daher ausdrücklich die Ziele und Maßnahmen der EU-  
 174 Meeresstrategierahmenrichtlinie zur Verminderung des Eintrags von Schadstoffen und  
 175 Abfällen in die Meere und setzen uns für eine umfassende Reduktion von kritischen  
 176 Produkten und Produktionsmethoden ein, etwa von Plastik. Zur Reduktion von  
 177 Schadstoff- und Nährstoffeinträgen werden wir auch das produzierende Gewerbe und  
 178 die Landwirtschaft stärker in die Pflicht nehmen.
- 179 Die Aufstellung von Strandmüllboxen, Fishing-for-Litter (Müllsammeln) und  
 180 plastikfreie Kommunen sind für uns Anliegen, die wir auch in Zukunft unterstützen.
- 181 An Küsten und im Binnenland beim Hochwasserschutz neue Wege gehen
- 182 Klimawandel, Meeresspiegelanstieg und Starkregen sind für unser Land  
 183 Herausforderungen, die neue Wege verlangen. Wir haben mit Strategien wie  
 184 "Wattenmeer 2100" und neuen Strategien im Küsten- und Binnenlandschutz wichtige  
 185 Impulse gesetzt. Wir werden sie weiterentwickeln und mit konkreten Maßnahmen  
 186 hinterlegen.
- 187 Den Menschen das Meer erlebbar machen
- 188 Immer mehr Menschen verlieren den Bezug zu den Meeren. Wir fördern Projekte, die  
 189 vor allem jungen Menschen den Umgang mit unseren Meeren und Gewässern vermitteln.  
 190 Flora und Fauna in Nord- und Ostsee sollen jungen Schleswig-Holsteiner\*innen  
 191 vertraut sein.
- 192 Mit mehr Stadtgrün zu mehr biologischer Vielfalt
- 193 Mehr Grün in den Städten – mit Parks, Stadtbäumen, grünen Fassaden, Dachgärten und  
 194 Staudenfluren. Das ist unser Anliegen. So können die Städte selbst wirksame  
 195 Projekte zur CO<sub>2</sub>-Bindung und darüber hinaus zur Abkühlung bei Hitze infolge des  
 196 Klimawandels leisten. Dies ist außerdem ein wertvoller Beitrag zu sauberer Luft,  
 197 neuen Lebensräumen und biologischer Vielfalt. Wir wollen die  
 198 Städtebauförderungsprogramme verstärkt nutzen, um Stadtbegrünung zu schaffen und  
 199 uns dafür einsetzen, dass Klimaschutzaspekte Teil der Städtebauförderung werden.  
 200 Öffentliche Gebäude sollten eine Vorbildfunktion beim ressourcenschonenden Bauen  
 201 und beim Artenschutz an Gebäuden übernehmen.
- 202 Wir unterstützen die Idee des "Urban Gardening" und "Urban Farming". Durch  
 203 gemeinschaftliches Gärtnern und Landwirtschaften wird so wieder ein Stück Natur  
 204 sowie Wissen über die Erzeugung von Lebensmitteln in die Stadt zurückgeholt. Es  
 205 gilt, die Kleingartenvereine zu ermutigen, ihre Arbeit auch in die Schulen zu  
 206 tragen und für Migrant\*innen zu öffnen.
- 207 Vom Müll zum wertvollen Grundstoff
- 208 Ressourcenschutz heißt neben sparsamem Umgang mit natürlichen Rohstoffen auch, viel  
 209 von dem wiederzuverwerten, was wir wegwerfen. Entscheidend ist, dass wir möglichst  
 210 wenig frische Rohstoffe verwenden. Wir wollen viel mehr Stoffe aus Haushalten,  
 211 Gewerbe, Handel, Landwirtschaft oder Industrie, die nur scheinbar nicht mehr  
 212 benötigt werden, zumindest zur Rückgewinnung von Rohstoffen nutzen. Dafür brauchen  
 213 wir ein Wertstoffgesetz, das diesen Namen auch verdient. Wir werden uns von  
 214 Schleswig-Holstein aus beim Bund dafür einsetzen.
- 215 Umweltfreundliche und energieeffiziente Beschaffung

216 Für uns GRÜNE ist wichtig, dass bei der Vergabe öffentlicher Aufträge durch das  
 217 Land soziale Standards und Nachhaltigkeitskriterien eingehalten werden. Wir werden  
 218 die guten Ansätze, die es bereits in der Landesbeschaffungsordnung gibt, auf ihre  
 219 nachhaltige Wirkung überprüfen und bei Bedarf nachsteuern.

220 Umwelt@Digital

221 Im Rahmen einer Open-Data-Strategie ist es unser Ziel, alle Umweltdaten  
 222 (Wasserqualität, Allergie-auslösende Pflanzen, Belastungen usw.) in  
 223 maschinenlesbaren Formaten zu veröffentlichen.

224 Auch die Informationstechnologie muss effizienter werden. Wir werden uns dafür  
 225 einsetzen, nicht nur den Stromverbrauch zu reduzieren – etwa durch Rechenzentren,  
 226 deren Abwärme genutzt wird oder durch digitale Wartungs-, Steuerungs- und  
 227 Regeltechnik. Alle Rohstoffe entlang der IT-Wertschöpfungskette müssen in den Blick  
 228 genommen werden.

229 Wir wollen Kinder und Jugendliche durch neue digitale Angebote in ihrem Interesse  
 230 für Natur fördern. Dazu werden wir prüfen, wie ein landesweites Netzwerk aus  
 231 Museen, Umweltzentren und Jugendverbänden aufzubauen ist.

232 Auf den Punkt

233 • Wir werden eine Landesstrategie zur Sicherung der biologischen Vielfalt und  
 234 zur Reduzierung der Flächenversiegelung in Schleswig-Holstein erarbeiten,

235 • eine weitere Integrierte Naturschutz-Station in der Holsteinischen Schweiz  
 236 errichten,

237 • mit einem Landesprogramm „Grüne Infrastruktur“ das Schutzgebiets- und  
 238 Biotopverbundsystem in Schleswig-Holstein weiterentwickeln,

239 • mit einem "Fachbeirat Trinkwasserschutz" ein Pestizid- und Düngekataster als  
 240 Open Data anlegen,

241 • die Munitionsaltlasten in den Meeren weiter erfassen sowie alternative  
 242 Bergungstechnologien erforschen und einsetzen,

243 • Stadtbegrünung in Städtebauförderungsprogramme aufnehmen.

244 Agrarwende / Unsere bäuerliche Landwirtschaft ist ertragreich  
 245 und wettbewerbsfähig mit Umweltschutz und gesunden  
 246 Lebensmitteln

247 Wir leben in Schleswig-Holstein in einer einmaligen Natur- und Kulturlandschaft.  
 248 Bäuerliche Strukturen prägen unser Land. Rund 70 Prozent der Fläche wird  
 249 landwirtschaftlich genutzt. Mit unserer Agrarpolitik erhalten wir diese einmalige  
 250 Landschaft und geben den Bäuer\*innen eine wirtschaftliche Perspektive.

251 Eine nachhaltige bäuerliche Landwirtschaft ist Ziel unserer Politik. Die  
 252 Bäuer\*innen der Zukunft erzeugen hochwertige Lebensmittel, sichern die  
 253 Artenvielfalt, schonen unsere Gewässer, bringen Arbeitsplätze und Wertschöpfung in  
 254 den ländlichen Raum.

255 Soweit auf Landesebene möglich, wollen wir die Grundsätze der guten fachlichen  
256 Praxis für unsere Landwirtschaft weiterentwickeln. Diese und weitere  
257 Mindeststandards sollen auf der gesamten landwirtschaftlichen Fläche eingehalten  
258 werden. Wir müssen dafür sorgen, dass sich alle an das bestehende Agrarumweltrecht  
259 halten. Wir werden die Einführung der Pflanzenschutzsteuer und Stickstoffabgabe als  
260 konstruktive Lenkungsinstrumente für die landwirtschaftliche Erzeugung  
261 voranbringen.

262 Faire Preise für gute Nahrungsmittel

263 Wir setzen uns für ein Ende der auf Preisdumping und einseitig auf Exporte  
264 ausgerichteten Lebensmittelerzeugung ein. Die Exportorientierung vieler Landwirte  
265 vor allem bei Fleisch- und Milchprodukten macht die Märkte bei uns und weltweit  
266 kaputt. Die Milchkrise ist nur ein aktuelles Beispiel dafür. So kommen bäuerliche  
267 Betriebe in Existenznot. Für die Durchsetzung fairer Preise reicht das Kartellrecht  
268 nicht aus. Dafür brauchen wir die Möglichkeit, über EU-weite allgemeinverbindliche  
269 Maßnahmen die Menge an die Nachfrage der Märkte anzupassen. Wir streben eine  
270 Verbesserung der sozialen Lage vieler in der Landwirtschaft, im Gartenbau und  
271 entlang der Lebensmittelerzeugung Beschäftigten und ihrer Familien an. Steigende  
272 Anforderungen an Umweltschutz, Tierwohl sowie Arbeitsplatzqualität können  
273 langfristig nur über auskömmliche Preise erbracht werden.

274 Europäische Gelder für das Leitbild einer ökologischen Landwirtschaft

275 Der ökologische Landbau ist unser Leitbild für eine zukunftsfähige Landwirtschaft.  
276 Ökologischer Landbau ist ausgerichtet auf den Erhalt der biologischen Vielfalt, auf  
277 eine stabile Regionalentwicklung und die Vermeidung von Landflucht, auf die  
278 nachhaltige Nutzung der Ressourcen Boden und Wasser, die Stabilisierung  
279 landwirtschaftlicher Einkommen und des Klimaschutzes. Europäische Fördergelder  
280 sollen künftig einen Anreiz geben, dass sich die konventionelle Landwirtschaft  
281 systematisch ökologisiert.

282 Die Agrarpolitik ist europäisch gestaltet. Trotzdem gibt es vielfältige  
283 Möglichkeiten regional zu steuern. Unser Leitsatz heißt: öffentliche Gelder für  
284 öffentliche Güter. So werden wir in der laufenden EU-Haushaltsperiode bis 2020/22  
285 in Bundessrat und Agrarministerkonferenzen darauf drängen, alle Möglichkeiten der  
286 Europäischen Union wahrzunehmen, um die Gelder auf nationaler Ebene umzuschichten.  
287 Dazu gehören die Umwidmung von 15 Prozent – statt bisher 5 Prozent – der Mittel in  
288 die zweite Säule der ländlichen Entwicklung sowie Degression und Obergrenzen bei  
289 den Zahlungen. Solange es Direktzahlungen gibt, müssen sie an eine wirksamere  
290 ökologische und soziale Qualifizierung gebunden sein.

291 Wir werden für den ökologischen Landbau die Umstellungs- und Beibehaltungsförderung  
292 auf hohem Niveau fortsetzen und – soweit rechtlich möglich – die Beteiligung an  
293 zusätzlichen Agrarumweltmaßnahmen zulassen. Nach finanziellen Kräften werden wir  
294 Agrarumweltmaßnahmen ausbauen und daran arbeiten, dass für die teilnehmenden  
295 Betriebe auch eine Gewinn- und Risikokomponente bei der Förderung einfließen kann.  
296 Mit Programmen zu vielfältigen Fruchtfolgen ist auch zukünftig der Anbau von  
297 Eiweißpflanzen wie Lupine, Bohne und Erbse als Alternative zum Gensoja  
298 voranzutreiben.

299 Wir streben noch in dieser Förderperiode eine weitere Umschichtung der europäischen  
300 Mittel an, um handwerkliche Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen in der  
301 jeweiligen Region auszubauen.

302 Die Förderung der Beratung aus EU Mitteln wollen wir insbesondere für den  
303 Ökolandbau fortzusetzen. Das "Netzwerk Ökolandbau" soll nach Abschluss der  
304 Projektphase fest etabliert werden. Damit soll die Vernetzung der Akteur\*innen in  
305 der ökologischen Produktionskette zu einem „Landeskompetenzzentrum Ökolandbau“  
306 unter Einbeziehung der Wissenschaft weiter ausgebaut werden.

307 Ökolandbau als Bestandteil der Ausbildung zum Landwirt

308 Hoch- und Fachhochschulen müssen sich auf die neuen wirtschaftlichen, ökologischen  
309 und sozialen Anforderungen an die Landwirtschaft und die Lebensmittelketten  
310 einstellen. Angehende Landwirt\*innen sollen grundlegende Kenntnisse der  
311 ökologischen Wirtschaftsweise erlernen. Im Bereich der beruflichen Ausbildung ist  
312 der Ökolandbau als prüfungsrelevanter Baustein im Lehrplan zu verankern. Darüber  
313 hinaus streben wir an, für mindestens ein Ausbildungsjahr eine Fachklasse  
314 "ökologischer Landbau" einzurichten. Um den Herausforderungen der kommenden  
315 Jahrzehnte gerecht zu werden, muss Ökolandbau auch in der Fachlehrer\*innenaus- und  
316 Fortbildung an Bedeutung gewinnen.

317 Mehr grüne Wiesen und Weiden für unsere Landschaft

318 Grünland und die Beweidung vieler Flächen gehören traditionell zum Bild des Landes  
319 zwischen den Meeren. Aber Grünland steht unter ökonomischem Druck. Es ist  
320 lukrativer, das Land umzubrechen und Mais anzubauen. In der vergangenen Legislatur  
321 haben wir ein Dauergrünlanderhaltungsgesetz geschaffen und altes Grünland auch im  
322 Landesnaturschutzgesetz geschützt. Seitdem steigt der Anteil von Wiesen und Weiden  
323 wieder in Schleswig-Holstein, der Maisanbau ist um ein Achtel zurückgegangen. Diese  
324 Tendenz wollen wir weiter absichern. Denn Grünland hat eine wichtige Funktion als  
325 Kohlenstoffspeicher, für den Wasserhaushalt und für die biologische Vielfalt.

326 Wir wollen Grünland durch verschiedene Agrarumweltmaßnahmen wieder in Wert setzen  
327 und den Anteil im Land erhöhen. Dem starken Abbau von Mooren, die als Dauergrünland  
328 bewirtschaftet werden, werden wir kurzfristig durch geeignete Managementmaßnahmen  
329 wie höhere Wasserstände begegnen. Wir streben dazu Vereinbarungen mit den  
330 Eigentümern und den Wasser- und Bodenverbänden an.

331 Bauernhöfe sichern – keine Privilegien für Tierfabriken

332 Fleischproduktion immer billiger und in immer größeren Stallanlagen – dieser Logik  
333 sind viele Landwirt\*innen gefolgt. Eine Konsequenz ist die Konzentration der  
334 Nutztierhaltung in einzelnen Regionen. Diese Art zu wirtschaften führt zur  
335 Zerstörung der gewachsenen Strukturen großer Gebiete. Durch die konzentrierten  
336 Emissionen kommt es zu Umweltproblemen und bei systembedingtem Medikamenteneinsatz  
337 zur Bildung von resistenten Keimen. Diese Fehlentwicklung wird möglich durch  
338 Importe billiger Futtermittel, eine unzureichende Düngeverordnung, ein  
339 unzulängliches Tierschutzrecht sowie aufgrund fehlender verpflichtender  
340 Kennzeichnung für Verbraucher\*innen über die Art der Erzeugung.

341 Wir setzen uns für eine flächengebundene Tierhaltung ein und haben durch Maßnahmen,  
342 wie den Filtererlass, landespolitische Spielräume genutzt. Verbesserungen im  
343 Baurecht wurden durch unseren beharrlichen Druck auf Bundesebene erreicht. Wir  
344 treten weiterhin dafür ein, dass große Stallanlagen, die nach dem  
345 Bundesimmissionsschutzrecht genehmigt werden müssen, nicht länger privilegiert  
346 gebaut werden dürfen, sondern nur mit kommunaler Beteiligung über ein öffentliches  
347 B-Plan-Verfahren.

348 Mit Initiativen im Verbraucherrecht, Immissionsrecht, Tierschutzrecht und Baurecht  
 349 wollen wir die Benachteiligung bäuerlicher Erzeugung gegenüber Agrarfabriken  
 350 beseitigen. Investitionsförderprogramme konzentrieren wir auf innovative  
 351 tiergerechte und ökologische Referenzprojekte. Dabei legen wir den Schwerpunkt auf  
 352 Umbaulösungen im Bestand.

353 Lernen auf dem Bauernhof

354 Bauernhöfe können mehr sein als Orte der Nahrungsmittelproduktion. Schüler\*innen  
 355 sollen im Unterricht lernen, wie Lebensmittel erzeugt werden. Zum Schuljahr 2017  
 356 haben wir ein entsprechendes Schulprogramm eingeführt, mit dem Grundschulkindern  
 357 erfahren, woher die Lebensmittel kommen. In der nächsten Wahlperiode wollen wir das  
 358 Programm zum Erfolg führen. Dafür ist die Beteiligung der Verbände und  
 359 Institutionen aus Landwirtschaft, Umwelt, Tierschutz, Verbraucher\*innen und Kirchen  
 360 erforderlich.

361 Unsere Kinder kommen in Kindertagesstätten und Schulen nur noch selten mit frischen  
 362 saisonalen Lebensmitteln aus der Region in Kontakt. Mit der Möglichkeit einer  
 363 Teilnahme am EU-Schulobst-, Gemüse- und Milchprogramm werden wir besonders in  
 364 sozialen Brennpunkten Impulse für die Ernährungsbildung setzen.

365 Für eine regionale und ökologisch ausgewogene Schul- und Kitaverpflegung gibt es  
 366 viele Beispiele in Schleswig-Holstein. Diese Projekte unterstützen wir weiter.  
 367 Maßstab für die Ernährung sind für uns die Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für  
 368 Ernährung (DGE).

369 Am besten regionale und ökologisch erzeugte Produkte

370 Vor dem Hintergrund der globalen Gerechtigkeit und mit Blick auf Tierwohl und die  
 371 ungenutzten Möglichkeiten der Landwirtschaft zum Klimaschutz ist es geboten, den  
 372 Fleischkonsum zu reduzieren. Was auf unserem Teller liegt, hat Einfluss darauf, was  
 373 in anderen Teilen der Welt passiert: Wasserknappheit, die Vertreibung von Menschen  
 374 und Eingriffe in das Ökosystem, wie die Abholzung von Regenwald und die Umwandlung  
 375 von Savannen (Grasland) in Ackerflächen für Soja und Mais, werden durch unser  
 376 Essverhalten mit verursacht. Wir können niemandem vorschreiben, wie man sich zu  
 377 ernähren hat. Aber wir wollen Beispiele bieten und dafür werben, in Mensen und  
 378 Kantinen des Landes ökologisch und regional erzeugte Produkte bevorzugt  
 379 einzusetzen.

380 Die Verschwendung von Nahrungsmitteln ist eine Misere. 22 Millionen Tonnen  
 381 produzierte Lebensmittel mit einem Gegenwert von 22 Milliarden Euro werden jedes  
 382 Jahr in Deutschland weggeworfen. Das System von Herstellung, Verkauf und Verbrauch  
 383 ist aus der Balance geraten. Wir werden deswegen ein Aktionsprogramm gegen  
 384 Lebensmittelverschwendung initiieren. Das Ziel: eine bundesweite Regelung in  
 385 Supermärkten und entlang der Lebensmittelkette zu etablieren.

386 Schleswig-Holsteins Äcker bleiben gentechnikfrei

387 Dass unsere Landwirtschaft und die bei uns erzeugten Nahrungsmittel frei von  
 388 Gentechnik sind, ist ein großer Standortvorteil für Schleswig-Holstein. Um dies  
 389 abzusichern, brauchen wir neben strengeren europäischen Regeln wirksame  
 390 bundeseinheitliche Anbauverbote für gentechnisch veränderte Pflanzen. Wir fordern  
 391 eine Änderung der EU-Verordnung, damit Gentechnik im Futter verbindlich  
 392 gekennzeichnet wird.

393 Honigbienen und Wildbienen – wir brauchen sie

394 Imker\*innen tragen mit ihren Bienenvölkern wesentlich zur Sicherung unserer  
395 Nahrungsgrundlagen und zum Erhalt unserer Kulturlandschaften bei. Die  
396 Bestäubungsleistung von Bienen, aber auch von anderen Insekten, ist zum Erhalt der  
397 Artenvielfalt und zur Ertragssteigerung von Kulturpflanzen unersetzlich. Durch  
398 Pestizideinsatz und Monokulturen sind sie viel anfälliger für Krankheitserreger  
399 geworden. Die Bestände von Blütenbestäubern sind mit Hilfe von Forschungsprojekten  
400 und der Änderung landwirtschaftlicher Rahmenbedingungen zu sichern. Die  
401 Landesverbände der Imker\*innen übernehmen wichtige Aufgaben der Aus- und  
402 Fortbildung. Sie haben auch in Zukunft unsere Unterstützung.

403 Wir unterstützen „Pionier\*innen“ und ihre Ideen für den ländlichen Raum

404 Schleswig-Holstein besteht zu mehr als 90 Prozent aus ländlichem Raum und ist nicht  
405 nur für Landwirt\*innen Arbeitsplatz und Lebensmittelpunkt. Er prägt unsere  
406 Landschaft und bietet uns allen eine einmalige Lebensqualität. Der ländliche Raum  
407 ist auch Heimat für viele Menschen, die mit ihren Kindern ins Grüne gezogen sind  
408 und dafür zur Arbeit in die Städte pendeln. Im ländlichen Raum sind regionale  
409 Wertschöpfung, landwirtschaftliche Betriebe, kompetentes Handwerk, kleine  
410 Unternehmen und Tourismusbetriebe zu Hause.

411 Wichtig sind intakte Strukturen und Beziehungen zwischen Dörfern und Städten, eine  
412 ausreichende Daseinsvorsorge und Freiräume für Menschen, die mit neuen Ideen ihr  
413 Dorf, ihre Region entwickeln wollen. Die gute Anbindung mit Bus und Bahn, Internet,  
414 Grundversorgung mit Geschäften, Ärzten und Schulen muss gewährleistet sein. Dann  
415 können sich ländliche Räume dynamisch und vielfältig entwickeln. Hier ist  
416 Mitsprache der Bürger\*innen auch im Ehrenamt, in Vereinen und Kommunen besonders  
417 gefragt. Dafür stehen Aktivregionen und integrierte ländliche Entwicklungsprojekte.

418 Solidarische Landwirtschaft, Hofläden, Markttreffs und Existenzgründerinitiativen  
419 eröffnen neue Perspektiven. Da gehen Menschen neue Wege, um Einfluss auf die  
420 Produktion gesunder Lebensmittel zu nehmen – und um den ländlichen Raum zu  
421 entfalten. Wir unterstützen diese Bewegungen. Die Initiativen brauchen Anbauflächen  
422 für ihre Projekte und die Unterstützung durch die Landgesellschaft Schleswig-  
423 Holstein mbH.

424 Landwirtschaft@Digital

425 Die Digitalisierung hat die Landwirtschaft längst erreicht. Sie ist ein wichtiges  
426 Hilfsmittel auf dem Weg zu einer effizienten und damit ressourcenschonenden  
427 Produktion. Digitalisierung kann die konventionelle Landwirtschaft  
428 umweltverträglicher machen und im ökologischen Landbau eine wichtige Hilfe zu  
429 seiner Entwicklung sein. Hinzu kommt die Verbesserung der Arbeitsplatzqualität.

430 Wir wollen zusammen mit der Landwirtschaftskammer die bestehenden Beratungsangebote  
431 zielgerichteter gestalten. Landwirt\*innen brauchen vor allem Rat und Information,  
432 um bei den Angeboten zum "Smart Farming" die Spreu vom Weizen trennen zu können.  
433 "Smart Farming" ist ein Baustein, der sich unabhängig von der Betriebsgröße  
434 etablieren sollte. Forschung zu „Smart-Farming“ begrüßen und unterstützen wir.

435 Digitalisierung bietet die Chance, Standortnachteile im ländlichen Raum zu  
436 kompensieren. Hierzu zählen Telemedizin, Fortbildung oder bessere Vernetzung. Dies  
437 ist gerade angesichts des demografischen Wandels wichtig. Wir wollen die Aktiv-

438 Regionen nutzen, um gemeinsam mit den Kommunen Musterprojekte für  
439 Digitalisierungsprojekte zu entwickeln.

440 Auf den Punkt

- 441 • Wir werden ein „Landeskompetenzzentrum Ökolandbau“ unter Einbeziehung der  
442 Wissenschaft einrichten
- 443 • Ausbildung verbessern und eine Fachklasse ökologischer Landbau einrichten,
- 444 • Weitere europäische Mittel für Umwelt und Tierschutz einsetzen,
- 445 • das Lebensmittel-Schulprogramm zum Erfolg führen,
- 446 • ein Aktionsprogramm gegen Lebensmittelverschwendung auf Bundesebene anstoßen,
- 447 • die Entwicklung des ländlichen Raums voranbringen.

448 Tierschutz / Für das Wohl der Tiere in Landwirtschaft und  
449 Haushaltung

450 Einführung des Verbandsklagerechts, Initiative für Verbot der Pelztierzucht,  
451 Möglichkeit von Kastrationsverordnungen für Katzen auf Gemeindeebene, Initiativen  
452 zur Weidehaltung: Wir haben beim Tierschutz viel erreicht.

453 Es stehen wieder mehr Milchkühe auf der Weide. Zunehmend fordern Verbraucher\*innen  
454 gute Haltungsbedingungen für Tiere. Mit dem Gutachten des wissenschaftlichen  
455 Beirates der Bundesregierung zur Zukunft der Nutztierhaltung wurden unsere  
456 langjährigen Initiativen bestätigt: Eine andere Tierhaltung ist dringend geboten.

457 Wir setzen uns für den weiteren Ausbau der tierartgerechten und  
458 bedürfnisorientierten Nutztierhaltung ein und fördern die Umstellung auf eine  
459 tierfreundliche ökologische Landwirtschaft.

460 Kastenstände für Sauen sowie ganzjährige Anbindehaltung bei Rindern gehören ebenso  
461 verbannt wie Schnabelkürzen und Schwanzamputationen. Das betäubungslose Kastrieren  
462 von Lämmern, Kälbern und Ferkeln muss beendet werden. Wir werden uns für eine  
463 anspruchsvolle Nutztierhaltungsverordnung für Milchkühe, Bullen und Puten  
464 einsetzen.

465 Aber Tierwohl ist noch mehr. In der Zucht ist ein Umsteuern notwendig. Statt  
466 Höchstleistung soll die Gesundheit der Tiere im Mittelpunkt stehen. Das führt auch  
467 zu einer Reduktion des Medikamenteneinsatzes. Der vorbeugende Einsatz von  
468 Antibiotika und die Anwendung von Reserve-Antibiotika (Medikamente, die für die  
469 Behandlung von Menschen gegen resistente Keime zurückgehalten werden) muss  
470 unterbunden werden.

471 Auslauf und Weidehaltung sollten bei allen Tierhaltungen vorgebracht werden. Wir  
472 unterstützen Landwirt\*innen dabei, ihre Stallungen für mehr Platz pro Tier und das  
473 Tierwohl umzubauen. Für offene Stallsysteme sind tragfähige Lösungen im  
474 Baugenehmigungsverfahren gefragt.

475 Bei den Haustieren unterstützen wir die bundesweite Registrierung von Hunden und  
476 Katzen in einem Haustierregister. Der illegale Welpenhandel sowie der  
477 Internethandel und die Verkaufsbörsen von allen Heimtieren, insbesondere der

478 Terrarientiere, sollte in derzeitiger Form unterbunden werden. Bei Tieren im  
479 sozialen Einsatz wollen wir einen entsprechenden Sachkundenachweis etablieren.

480 Immer mehr Tiere werden in Tierheimen abgegeben oder ausgesetzt. Tierheime sind  
481 zunehmend in Ihrer Existenz gefährdet. Wir werden uns für eine ausreichende  
482 Finanzierung der Tierheime einsetzen.

483 Wir machen uns auf Bundesebene dafür stark, dass keine Wildtiere im Zirkus  
484 auftreten dürfen. Die beschlossene Bundesratsinitiative gilt es umzusetzen. Auf  
485 landeseignen Flächen werden wir keine Zirkusse mit Wildtieren zulassen und mit den  
486 Kommunen ausloten, wie sie den Tierschutz vor Ort verbessern können.

487 Weniger Tierversuche an den Hochschulen und Universitäten in Schleswig-Holstein –  
488 das ist unser Vorhaben. Wir setzen uns stattdessen für den Ausbau alternativer  
489 Methoden ein. Studierenden, die aus ethischen Gründen die Durchführung von  
490 Tierversuchen ablehnen, darf deswegen nicht ihr Abschluss verwehrt werden. Die  
491 Genehmigungsverfahren für Tierversuche müssen überarbeitet werden.

492 Auf Landesebene werden wir mit allen Beteiligten den „Runden Tisch Tierwohl“ in  
493 Schleswig-Holstein beibehalten und so im Konsensverfahren weitere Verbesserungen  
494 bei der Tierhaltung voranbringen. Wir streben auch die Einrichtung eines  
495 Landestierschutzbeauftragten an.

496 Auf den Punkt

- 497 • Wir werden uns für den Ausbau einer tierartgerechten und  
498 bedürfnisorientierten Nutztierhaltung einsetzen, mit Auslauf und  
499 Weidehaltung,
- 500 • eine anspruchsvolle Nutztierhaltungsverordnung für Milchkühe, Bullen und  
501 Puten auf den Weg bringen,
- 502 • für ein bundesweites Haustierregister für Hunde und Katzen eintreten,
- 503 • Tierheime finanziell unterstützen,
- 504 • uns für einen Landestierschutzbeauftragten einsetzen.

505 Verbraucher\*innen-Politik / Echte Wahlfreiheit gibt es erst  
506 durch Information und Transparenz

507 Verbraucher\*innenpolitik steht im Zentrum einer nachhaltigen Wirtschaftspolitik.  
508 Ein Kernanliegen grüner Politik ist die Stärkung der Verbraucher\*innen. Eine freie  
509 Entscheidung setzt voraus, dass wir wissen, was wir konsumieren. Die  
510 Verbraucher\*innen erwarten Transparenz, Aufklärung und Kennzeichnung von Produkten,  
511 wie zum Beispiel die „Lebensmittel-Ampel“ oder produktbezogene „CO2-Fußabdrücke“.  
512 Gesundheit und Interessen von Verbraucher\*innen müssen Vorrang haben gegenüber  
513 wirtschaftlichen Interessen von Versicherungen, Banken, Teleanbietern,  
514 Energiewirtschaft, Autokonzernen, Agrarindustrie und Lebensmittelkonzernen.

515 Standorte der unabhängigen Verbraucherzentralen sichern

516 Zur Stärkung des Verbraucher\*innenschutzes werden wir uns auf Landes- wie auf  
517 Bundesebene für neue Finanzierungsmöglichkeiten einsetzen. Wir fordern und fördern  
518 eine verursacherorientierte Beteiligung der Wirtschaft, um die Finanzierung einer

519 unabhängigen Verbraucherarbeit abzusichern. Lange überfällig ist, dass der Bund die  
520 Strafen aus Kartellverstößen für die Verbraucherarbeit bereitstellt.

521 Wir setzen wir uns im Land für eine auskömmliche Finanzierung der laufenden Arbeit  
522 und der neuen Herausforderungen der Verbraucherzentrale ein. Dazu gehört auch der  
523 Erhalt ihrer Standorte in Schleswig-Holstein

524 Verbraucherbildung in den Schulen ist eine Basis für kluges Verbraucherverhalten.  
525 Eine Voraussetzung dafür ist die Möglichkeit der Lehrerausbildung in diesem Fach  
526 bei uns im Land.

527 Die Verbraucher\*innen möchten wissen, woher ihr Essen kommt

528 Eine freie Entscheidung von Verbraucher\*innen setzt voraus, dass sie wissen, was  
529 sie konsumieren. Dazu braucht es Transparenz und Kennzeichnung von Produkten.

530 Wir werden uns deshalb auf allen Ebenen dafür einsetzen, dass es eine einfache  
531 gesetzliche Herkunftskennzeichnung für Milch und Fleisch – wie beim „Ei mit der  
532 Drei“ – gibt. Wird eine bundeseinheitliche Regelung weiter verschleppt, werden wir  
533 die Einführung einer Hygiene-Ampel im Land, nach dem Vorbild von Dänemark und  
534 Nordrhein-Westfalen, prüfen.

535 Um den Anforderungen des globalen Lebensmittelhandels besser gerecht zu werden,  
536 wollen wir das bestehende System der Lebensmittelüberwachung ausweiten und  
537 effizienter gestalten. Es gilt, die Organisationsstrukturen im Land und in der  
538 Zusammenarbeit von Bund/Ländern/Europa zu optimieren. Gebühren und Kontrollen  
539 müssen so gestaltet werden, dass sie nicht zu einer zusätzlichen  
540 Wettbewerbsbenachteiligung kleiner, handwerklicher Lebensmittelverarbeiter\*innen  
541 und Anbieter\*innen führen. Wir werden, wie in den vergangenen Jahren, unser  
542 Landeslabor weiter stärken.

543 Verbraucher\*innenschutz@Digital

544 Auch wer online unterwegs ist, hat das Recht, vor Kostenfallen, Abzocke und  
545 Missbrauch persönlicher Daten geschützt zu sein. Im Netz muss Marktmissbrauch  
546 verhindert werden. Für die Erstellung von Kundenprofilen werden transparente und  
547 faire Regeln benötigt. Die explizite Zustimmung zur Speicherung und Verarbeitung  
548 von Daten ist festzuschreiben. Dafür müssen die strengeren Anforderungen aus der  
549 EU-Datenschutzgrundverordnung zügig umgesetzt werden.

550 Auf den Punkt

- 551 • Wir werden uns für den Erhalt der Standorte der Verbraucherzentralen in  
552 Schleswig-Holstein einsetzen,
- 553 • uns im Bund dafür einsetzen, dass die Produkthersteller an der Finanzierung  
554 einer unabhängigen Verbraucherarbeit beteiligt werden,
- 555 • uns für eine gesetzliche Herkunftskennzeichnung für Milch und Fleisch stark  
556 machen.

557 Klimaschutz / Schleswig-Holstein ist der deutschen  
558 Energiewende zehn Jahre voraus. Wir bauen diesen Vorsprung aus

559 Wir sind wahrscheinlich die letzte Generation, die den ungebremsten Klimawandel  
560 abwenden kann. Die ersten Vorbotsen sind da: Unwetter, Starkregen, Überschwemmungen,  
561 Dürren und Veränderungen in der Pflanzen- und Tierwelt. Auch der Anstieg des  
562 Meeresspiegels und die Versauerung der Ozeane sind Realität. Weitere Folgen werden  
563 uns und unsere Kinder hart treffen.

564 Millionen Menschen auf der Flucht und politische Instabilität in vielen Regionen  
565 sind die globalen Kosequenzen, ausgelöst durch Wüstenausbreitung, Wassermangel,  
566 Hunger und Auseinandersetzungen um Rohstoffe. Noch haben wir es in der Hand, die  
567 Klimaziele von Paris zu erreichen – das heißt, den oberen Rand des angestrebten  
568 Korridors von minus 95 Prozent CO<sub>2</sub>. Gleichzeitig wollen wir den Atomausstieg  
569 sichern, als Vorbild für eine Energiepolitik ohne Kohle und Atom. Viele Länder  
570 schauen auf Deutschland mit der Frage: Gelingt dort die Energiewende ohne Verlust  
571 an Wohlstand und Lebensqualität – womöglich sogar mit einem Zuwachs?

572 Als großes, exportorientiertes Industrieland hat Deutschland eine besondere  
573 Verantwortung. Wenn wir die Energiewende schaffen, können andere von unseren  
574 Erfahrungen profitieren. Schleswig-Holstein kann Vorreiter bei der Umsetzung sein.

575 Energiewende mit Rücksicht auf Mensch und Natur

576 Uns ist bewusst: Wir bewegen uns mit der Energiewende in einem ökologischen  
577 Zielkonflikt. Energieerzeugung auch aus Wind und Sonne bedeutet Flächenverbrauch,  
578 Leitungsbau, Geräuschbelastung und eine mögliche Gefährdung für Vögel oder  
579 Fledermäuse. Jeder Windpark ist ein Eingriff in das Ökosystem – er beeinflusst  
580 Mensch, Natur und Landschaftsbild.

581 Wir brauchen die Windenergie, um aus den fossilen Energieträgern Erdöl, Kohle, Gas  
582 aussteigen zu können. Nutzen wir sie nicht, dann wird es wärmer – mit allen Folgen.  
583 Wir haben für die Planung der Windvorrangflächen mehr als 80 Kriterien zum Schutz  
584 von Mensch und Natur aufgestellt. Es darf nicht in Naturschutzgebieten geplant  
585 werden, Abstände zu Naturschutzgebieten und FFH-Gebieten sind einzuhalten, bei  
586 Großvogelhorsten wurden die Regelungen verschärft. Es gibt keine Umzingelung von  
587 Ortschaften. Die Abstände von 400 Metern zu Wohnlagen im Außenbereich, 800 Metern  
588 zu Siedlungsflächen des Innenbereichs halten wir für richtig. Wir haben gemeinsam  
589 mit anderen Bundesländern strengere Lärmschutzvorschriften in Kraft gesetzt, über  
590 ein Lärm-Messprogramm zur Klärung umstrittener Fragen beigetragen, Erleichterungen  
591 für Windräder ohne das nächtliche Blinken erlassen und in vielen Veranstaltungen  
592 den Dialog mit den Menschen im Land gesucht. Wir respektierten immer den  
593 Gemeindewillen, aber das Urteil des Obergerichtes Schleswig vom Januar  
594 2015, das die Teilfortschreibung der Regionalpläne für Windeignungsgebiete für  
595 unwirksam erklärte, macht dies jetzt unmöglich. Auch Messungen von Infraschall  
596 haben wir veranlasst und gründlich geprüft mit dem Ergebnis, dass bei den  
597 derzeitigen Planungsgrundsätzen keine gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu  
598 befürchten sind.

599 Auch in Zukunft achten wir auf den Ausgleich der Interessen von Wirtschaft, Mensch  
600 und Natur beim Ausbau der erneuerbaren Energien. Deshalb sollen auch 98 Prozent der  
601 Landesfläche frei von Windkraftanlagen bleiben. Doch wir wissen auch: Der Schaden

602 an Mensch und Natur durch Kohle und Atom ist ungleich größer – eine Güterabwägung  
603 unumgänglich.

604 Die Energiewende weitertragen in den Verkehr und zur Wärmeerzeugung

605 In Schleswig-Holstein haben wir den Netzausbau zusammen mit den Bürger\*innen  
606 beschleunigt. In der nächsten Wahlperiode wollen wir ihn abschließen. Dann  
607 verlagert sich der Netzengpass an die Elbe Richtung Süden.

608 Wir werden weiter Verantwortung übernehmen für einen zügigen und transparenten  
609 Netzausbau mit optimaler Planung für Mensch und Natur. Dadurch wird der Stillstand  
610 von erneuerbaren Anlagen wegen Netzengpässen schon bald zurückgehen. Zusätzlich  
611 setzen wir uns für Speicherprojekte ein und wollen über intelligente Systeme den  
612 Strom in der Region nutzen, anstatt Windräder abzuschalten.

613 Dennoch haben wir nicht zu viel erneuerbaren Strom. Denn auch der Wärmebedarf in  
614 den Haushalten und der Industrie sowie der Energiebedarf für den Verkehr muss noch  
615 mit erneuerbarer Energie versorgt werden. Biomasse allein reicht bei weitem nicht.  
616 Mit dieser Sektorenkoppelung fangen wir jetzt an. Sektorenkopplung bedeutet die  
617 intelligente Verknüpfung von Strom, Wärme und Verkehr.

618 Dezentrale Energie für und mit den Bürger\*innen

619 Grüne Politik steht für Transparenz und Dialog. Doch Bürgerbeteiligung heißt nicht  
620 nur Mitreden. Bürgerbeteiligung, Bürgerwindparks und Bürgersolaranlagen sind  
621 Markenzeichen für Schleswig-Holstein. Sie stehen für eine dezentrale, mit den  
622 Menschen vor Ort erzeugte Energie. Bevölkerung und regionale Wirtschaft profitieren  
623 so von der erneuerbaren Energie. Gerade dezentrale Anlagen erleichtern die dringend  
624 notwendige Kopplung der Wärmeerzeugung mit den erneuerbaren Energien. Dänemark hat  
625 erfolgreich gezeigt, wie das geht mit dem Aufbau von lokalen Wärmenetzen. Wichtig  
626 ist die Gewinnung auch der Kommunen, kommunale Wärmeversorgungskonzepte zu  
627 erarbeiten, damit eine Verbesserung der Wirtschaftlichkeit von erneuerbaren  
628 Alternativen erreicht werden kann. Dazu gehört die systematische Nutzung von  
629 Abwärme sowie der Ausbau der Nahwärmenetze. Kümmerer vor Ort sind oft der Schlüssel  
630 für den Erfolg. Das Land wird den Kommunen seine Expertise zur Verfügung stellen.

631 Nach der Atomkraft jetzt auch zügig aus der Kohle aussteigen

632 Die industrielle Revolution, die Erfindung von Auto, Computer und Smartphone lehren  
633 uns: Technologische Sprünge sind möglich und machbar. Einige haben wir forciert, so  
634 den Atomausstieg durchgesetzt. Spätestens 2022 ist Schluss. Dann ist Schleswig-  
635 Holstein atomfrei. Wir wollen jetzt bundesweit auch einen verbindlichen Pfad für  
636 den zügigen Ausstieg aus der Kohle festlegen.

637 In Schleswig-Holstein haben wir gezeigt, dass die Stromversorgung ohne Kohle und  
638 Atom keine Utopie ist. Die Wissenschaft sagt uns: Um das Klima wirksam zu schützen,  
639 muss Deutschland bis 2040 vollständig aus der Verbrennung von Kohle, Öl und Gas  
640 aussteigen. Entscheidend für die nächsten Jahre ist allerdings nicht, was wir 2050  
641 diskutieren, sondern wie wir im Zeitraum von 2017 bis 2021 handeln. Eine schnelle  
642 und großvolumige Abschaltung massiver Emissionemittenten von Treibhausgasen ist  
643 wichtiger, als das tatsächliche Ziel ein paar Jahre früher oder später zu  
644 erreichen. Nur in die ferne Zukunft zu verweisen heißt, sich vor der Verpflichtung  
645 zu drücken und alles der nächsten Politiker-Generation aufzubürden. Wir wollen uns  
646 der Verantwortung heute stellen. Deshalb sind die Schritte bis zum Jahr 2025

- 647 entscheidend. Die Zielmarke von 37 Terawattstunden kann Politik in der nächsten  
 648 Legislaturperiode aktiv beeinflussen. Daran muss sie sich messen lassen.
- 649 Kein Fracking und kein CCS in Schleswig-Holstein
- 650 Wir lehnen Fracking und die Entsorgung von CO<sub>2</sub> durch Verpressung in unterirdische  
 651 Lagerstätten (CCS – Carbon Capture and Storage) in Schleswig-Holstein ab. Gegen CCS  
 652 haben wir ein eigenes Landesgesetz geschaffen. Unkonventionelles Fracking wird über  
 653 Bundesrecht verhindert, Ausnahmen wird es in Schleswig-Holstein mit uns nicht  
 654 geben. Für konventionelles Fracking sehen unsere Geologen derzeit keinen Ansatz in  
 655 Schleswig-Holstein. Wir werden alle rechtlichen Möglichkeiten nutzen, um jede Form  
 656 von Fracking bei uns im Land zu verhindern.
- 657 Effizienz – alles nutzen, um Energie zu sparen
- 658 Auch in der nächsten Wahlperiode spielt Energieeffizienz eine zentrale Rolle. Mit  
 659 dem wertvollen Strom aus erneuerbaren Energien können wir nicht so verschwenderisch  
 660 umgehen, wie wir es uns angewöhnt haben. Wir unterstützen die Kommunen weiter,  
 661 Projekte wie LED-Beleuchtung, Energiesparen in Haushalten und in der Industrie  
 662 umzusetzen. Dabei gilt es, Contracting-Modelle zu nutzen, bei denen Firmen ebenso  
 663 wie Kommunen ohne eigenes Risiko oder Kapital neue Effizienztechnologien erhalten  
 664 können.
- 665 Atomkraftwerke zurückbauen - Euratom-Vertrag kündigen
- 666 Von den drei Atomkraftwerken in Schleswig-Holstein liegen für Brunsbüttel und  
 667 Krümmel sowie für den Forschungsreaktor in Geesthacht Anträge zum Rückbau vor. Ziel  
 668 der nächsten Wahlperiode ist, dass auch Brokdorf bald vom Netz geht und für alle  
 669 drei Atomkraftwerke der Rückbau beginnen kann. Dabei stehen wir für transparente  
 670 Verfahren und frühe Beteiligung von Bürger\*innen und Kommunen. Wer Ja sagt zum  
 671 Rückbau der Atomkraftwerke, muss auch bereit sein, Verantwortung zu übernehmen.
- 672 Das betrifft auch die Entsorgung von freigemessenem Bauschutt. Wir werden für  
 673 lückenlose Kontrolle und Transparenz bei allen Verfahrensschritten sorgen.
- 674 Die Zwischenlager an den Atomkraftwerken dürfen nicht zu Endlagern werden. Wir  
 675 setzen uns auf Bundesebene dafür ein, dass möglichst bald mit den Planungen und der  
 676 Umsetzung einer zentralen Zwischenlagerung hochradioaktiver Castoren für die Zeit  
 677 spätestens nach Ablauf der Genehmigungen der jetzigen Zwischenlager (um 2045)  
 678 begonnen wird.
- 679 Die Sicherheitsstandards der Überwachung von Atomkraftwerken werden mit uns auch  
 680 nach dem Abschalten nicht gesenkt.
- 681 Wir machen uns auch dafür stark, dass die Bundesregierung eine Ablösung des  
 682 Euratom-Vertrags erficht. Über diesen Kontrakt fließen nach wie vor gigantische  
 683 Subventionen in die Atomindustrie.
- 684 Energie@Digital
- 685 Ohne Digitalisierung wird die Integration von erneuerbaren Energien in ein  
 686 zukunftsfähiges Energiesystem nicht gelingen. Nötig sind neuartige Konzepte zur  
 687 Systemführung und Integration sowie die intelligente Verbindung von Erzeugung,  
 688 Verteilung, Speicherung und Verbrauch von Energie.
- 689 Intelligente Stromnetze (Smart Grids) erleichtern es Energiekonsumenten bereits  
 690 heute, selbst Strom ins Netz einzuspeisen, den Transfer per App zu kontrollieren

691 und sich als sogenannte „Prosumer“ neue finanzielle Möglichkeiten auf dem  
692 Energiemarkt zu eröffnen.

693 Den Einbau intelligenter Zähler (Smart Meter) im privaten Bereich begrüßen wir,  
694 wenn sie die Nutzung erneuerbarer Energie voranbringen und ein wirklich sinnvoll  
695 nutzbares Preissignal an die Verbraucher\*innen geben. Der Einbau soll aber  
696 freigestellt sein. Dabei darf der Datenschutz nicht ausgehebelt werden.

697 Auf den Punkt

- 698 • Wir werden die intelligente Verknüpfung von Strom, Wärme und Verkehr,  
699 voranbringen,
- 700 • die Interessen von Mensch und Natur beim Ausbaus der erneuerbaren Energien  
701 beachten,
- 702 • bundesweit für einen verbindlichen Pfad für zügigen Kohle-Ausstieg eintreten,
- 703 • neue Effizienztechnologien unterstützen,
- 704 • konkrete Speicherprojekte auf den Weg bringen,
- 705 • Stromnetze ausbauen,
- 706 • Fracking und CCS in Schleswig-Holstein verhindern,
- 707 • alle drei Atomkraftwerke zurückbauen
- 708 • alles daran setzen, dass der Euratom-Vertrag aufgelöst wird.

709 **Wirtschaft / Wir setzen auf Innovation und Nachhaltigkeit. So**  
710 **bringen wir Wertschöpfung, Arbeitsplätze und Wohlstand in**  
711 **unser Schleswig-Holstein**

712 Schleswig-Holstein ist durch kleine und mittelständische Unternehmen geprägt.  
713 Familienunternehmen zeichnen sich durch Denken über Generationen hinweg aus. Wir  
714 sehen sie als Partner\*innen für ein neues Wirtschaftswachstum, das sich Schritt für  
715 Schritt vom Verbrauch der Ressourcen entkoppelt. Wir GRÜNE erkennen unsere Aufgabe  
716 darin, attraktive Rahmenbedingungen für die Einführung neuer Technologien, der  
717 Digitalisierung, flexibler Zeitarbeitsmodelle, guter Bildung und Ausbildung zu  
718 schaffen. So soll ein neuer Aufbruchs- und Unternehmergeist in Schleswig-Holstein  
719 entfacht werden: das Land als Heimat für nachhaltige Start-Ups. Fachkräftesicherung  
720 ist Standortsicherung. Wir haben im Wettbewerb um die besten und klügsten Köpfe  
721 einiges zu bieten in Schleswig-Holstein.

722 Nach den Ergebnissen der Glücksforschung leben in Schleswig-Holstein die  
723 glücklichsten Menschen in ganz Deutschland. Zufriedenheit und Glück hat viel mit  
724 Lebensqualität, unversehrter Natur, gutem Leben, guter Arbeit aber auch mit guter  
725 Politik zu tun. Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Life-Balance und  
726 Geschlechtergerechtigkeit sind für uns wichtige Politikfelder, die auch der  
727 Wirtschaft nutzen.

728 **Gemeinsam anders wirtschaften**

729 Der Marktanteil von nachhaltigen Produkten wächst. Viele Verbraucher legen Wert  
730 darauf, dass Produkte fair erzeugt werden, klimagerecht und langlebig sind.

731 Nachhaltigkeit und Gemeinwohl sind Grundpfeiler der ökologisch-sozialen  
732 Marktwirtschaft, die wir weiter unterstützen. Wir setzen dabei auf bekannte und  
733 neue Formen des Wirtschaftens wie Genossenschaftsmodelle, Gemeinwohlokonomien,  
734 solidarische Ökonomien oder Netzwerke. Sie bringen neue Ideen voran, bei denen die  
735 Wertschöpfung häufig regional und in Form von sozialen Dienstleistungen erbracht  
736 wird.

737 Eine moderne Industriegesellschaft braucht Wissen und Innovation. Bereits heute  
738 gibt es rund um die Hochschulen in Flensburg, Kiel und Lübeck eine lebendige  
739 Gründerszene. Wir wollen die bestehenden Wirtschaftsförderprogramme nutzen, um  
740 nachhaltige Start Ups deutlich stärker und niedrighschwelliger als bisher zu  
741 unterstützen. Hierbei setzen wir auf die Schwerpunkte Informationstechnologie,  
742 ökologisch-gesellschaftlicher Wandel sowie Integration.

743 Nachhaltige Entwicklung stärken

744 Unser Ziel ist es, Nachhaltigkeit zum zentralen Entscheidungskriterium von  
745 Regierungs- und Verwaltungshandeln zu machen. Wohlstand und Lebensqualität können  
746 nicht mit Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) gleichgesetzt werden - wir  
747 wollen ein "grünes BIP". Unser Ziel ist es, Wohlstand künftig anders zu messen und  
748 neben dem BIP auch den ökologischen Fußabdruck, die Verteilung und die  
749 Zufriedenheit in einem regelmäßigen Wohlstandsbericht zu erfassen.

750 Nachhaltigkeit wird häufig als politisches Feigenblatt verwendet, um problematische  
751 Entwicklungen zu verstecken. Damit werden wir in der Landesregierung Schluss  
752 machen. Wir verhalten uns nur dann nachhaltig, wenn unser gesamtes Handeln sowohl  
753 die Bedürfnisse der heutigen Generation als auch die von unseren Kindern und Enkeln  
754 berücksichtigt. Diese Maxime wird die Leitlinie unserer Politik in der neuen  
755 Landesregierung sein. Ein mit Bürger\*innen besetzter Nachhaltigkeitsbeirat soll uns  
756 dabei unterstützen.

757 Wir streben einen ressortunabhängigen Nachhaltigkeits-Check für alle Gesetze,  
758 Bundesratsinitiativen und Verfügungen des Landes an. Dieser muss auch die  
759 internationalen Folgen widerspiegeln.

760 Handwerk hat grünen Boden

761 Handwerker und kleine mittelständische Betriebe sorgen für wirtschaftliche  
762 Stabilität, gerade in Krisenzeiten. Handwerksbetriebe halten die Gesellschaft in  
763 vielerlei Hinsicht zusammen und gewährleisten das Funktionieren unseres  
764 Alltagslebens wie kaum eine andere soziale Gruppierung. Handwerker setzen unsere  
765 Energiewende um, dämmen Häuser, warten Windkraftanlagen oder installieren  
766 intelligente Netze. 16.000 Menschen arbeiten im Bereich der Erneuerbaren. Wir  
767 wollen daraus 20.000 machen. Das Handwerk ist für uns auch ein wichtiger Partner  
768 bei der Ausbildung von Fachkräften und der Integration von Flüchtlingen und  
769 Migranten.

770 Wir wollen die kleineren und mittleren Handwerksbetriebe in Schleswig-Holstein  
771 unterstützen, damit sie ihre Qualitätsstandards und -anforderungen umsetzen können.  
772 Handwerksbetriebe werden wir durch E-Government von unnötiger Bürokratie entlasten.

773 Außerdem wollen wir Handwerksbetrieben die regionale Vermarktung erleichtern. Sie  
774 brauchen eine bessere Beratung und eine gut verzahnte Förderung, damit sie  
775 Förderprogramme im Land besser nutzen. Öffentliche Einrichtungen, beispielsweise  
776 Gemeinschaftsküchen in Kitas und Schulen, sollen Vorbildfunktion übernehmen und  
777 besser auf regionale Belieferung zurückgreifen können. Deshalb setzen wir auf  
778 Regionalität und wollen die Möglichkeit, kleine und mittelständische Produzenten  
779 aus der Region zu bevorzugen, im Vergaberecht stärken.

780 Neue Industriepolitik für Schleswig-Holstein

781 Schleswig-Holstein ist das Land der Energiewende. Energie aus erneuerbaren Quellen  
782 ist zur Genüge im Land vorhanden. Dies ist ein wichtiger Standortfaktor für eine  
783 nachhaltige Wirtschaft in Schleswig-Holstein. Industrie 4.0, die Wirtschaft im  
784 digitalen Zeitalter, steht dabei für optimierte Produktions- und Prozessabläufe mit  
785 Hilfe digitaler, intelligenter Systeme. Dies sollte möglichst auf Grundlage von  
786 anonymen oder anonymisierten Daten geschehen. Wir unterstützen die Idee eines  
787 Kompetenzzentrums Industrie 4.0 und werden die Vernetzung und Weiterqualifikation  
788 der Akteur\*innen vorantreiben.

789 Wenn viel erneuerbarer Strom erzeugt wird, weil der Wind gleichmäßig über das Land  
790 weht, kann eine Fabrik die zur Produktion benötigte Wärme günstiger mit Strom als  
791 aus Erdgas erzeugen. Elektrofahrzeuge laden ihre Akkus günstig auf, im gut  
792 gedämmten Haus läuft die Wärmepumpe: Das Ganze wird durch Preissignale gesteuert,  
793 so dass Strom dann verbraucht wird, wenn er günstig ist – wenn er also in großen  
794 Mengen verfügbar ist. Die Einbindung der privaten Haushalte in die intelligente  
795 Steuerung des Energieverbrauchs startet bei den Haushalten mit großem Verbrauch, in  
796 besonders geeigneten Quartieren und bei denen, die aus Überzeugung Lust haben  
797 mitzumachen. Über die Ausstattung mit intelligenten Zählern und Tarifen können alle  
798 ihren Teil dazu beitragen, dass der erneuerbare Strom optimal genutzt und Geld  
799 gespart wird. Intelligente Netze sorgen für günstigen Strom und Komfort.

800 Wir suchen das Gespräch mit den großen internationalen IT-Unternehmen, um sie von  
801 den attraktiven Standorten an unserer Westküste zu überzeugen.

802 Neue Steuerungsmodelle für das Stromnetz ermöglichen

803 Erneuerbar erzeugter Strom, der wegen fehlender Leitungen nicht ins Stromnetz geht,  
804 stellt eine erhebliche Vergeudung von Ressourcen dar. Hier braucht es neue  
805 Marktmodelle, mit denen dieser Strom anderweitig genutzt werden kann. Mit den  
806 Betrieben, die zuschaltbare Verbraucher wie Wärme- oder Kälteerzeuger nutzen, und  
807 mit den Erzeugern erneuerbarer Energien, wollen wir neue Steuerungs- und  
808 Bezahlmodelle entwickeln, wie auch mit einem schwankenden Stromangebot  
809 wirtschaftlich sinnvoll umgegangen werden kann. So reißen wir die Mauern zwischen  
810 den Sektoren Strom-Wärme-Mobilität ein. Deshalb setzen wir uns in Berlin laut und  
811 nachhaltig dafür ein, sinnvolle Erprobungsregelungen für das Land Schleswig-  
812 Holstein zu ermöglichen. Wir haben nicht zu viel erneuerbaren Strom, wir müssen ihn  
813 nur in die Bereiche bringen, die heute noch Öl oder Kohle verbrennen.

814 Die Westküste zum Silicon Valley der Wasserstofftechnologie entwickeln

815 Wir haben die Weichen für Wärmewende, Speicher, Power-to-X (mit Strom Wasserstoff  
816 oder Wärme erzeugen) in der vergangenen Wahlperiode gestellt. In der nächsten  
817 wollen wir die Technologie breit zum Einsatz bringen und den Anwendungsbereich  
818 weiter ausdehnen. Dazu gehört auch, Innovationen den Weg zu ebnen. Das wird  
819 Wertschöpfung und Arbeitsplätze im Norden schaffen. Wir sehen gute Chancen, die

820 Westküste, an der es viel Windstrom gibt, zum Silicon Valley der  
821 Wasserstofftechnologie zu entwickeln. Das IZET in Itzehoe, mittelständische  
822 Unternehmen zwischen Brunsbüttel und Niebüll sowie große Industriebetriebe haben  
823 vielversprechende Projekte vorbereitet, deren Umsetzung wir sichern werden.

824 So wollen wir unsere Standortvorteile wie bei der Energiewende auch bei der  
825 Industriegewende nutzen. Dabei spielt für uns der Wirtschaftsraum Brunsbüttel als  
826 zukünftiger Knotenpunkt der Erneuerbaren Energien und Verbraucher- und  
827 Verteilungsschwerpunkt eine besondere Rolle. Das gilt sowohl für Raffinerien, als  
828 auch für die industriellen Verbraucher.

829 In der kürzlich aus der Taufe gehobenen Innovationsallianz NEW 4.0 (Norddeutsche  
830 EnergieWende) arbeiten mehr als 50 Unternehmen ganz vorn in der Energie-Forschung  
831 mit. Bei dem Projekt geht es um die durchgehende Sicherstellung der  
832 Energieversorgung auch bei hohem Anteil erneuerbarer Energie – um die  
833 „intelligente“, gleichzeitige Steuerung von Erzeugung, Verbrauch und Speicherung  
834 erneuerbarer Energie. Und es zielt auch auf die Entwicklung von Anreiz- und  
835 Marktmodellen für alle Marktteilnehmer (regulatorischer Rahmen), die Energie  
836 produzieren, verteilen oder verbrauchen. Uns ist klar, dass wir das EEG  
837 (Erneuerbare Energien Gesetz) weiterentwickeln müssen. Die Ergebnisse von NEW 4.0  
838 werden wir in politisches Handeln übersetzen. Hierfür wollen wir auch Fördermittel  
839 aus der EU nach Schleswig-Holstein holen.

840 Zugang zu schnellem Internet für Alle

841 Schnelles Internet ist die Basis jeder wirtschaftlichen Entwicklung. Schleswig-  
842 Holstein liegt mit rund 25 Prozent anschlussfähiger Haushalte an Glasfaser bereits  
843 jetzt vorn im Vergleich der Bundesländer. Wir verfolgen das Ziel, spätestens bis  
844 zum Jahr 2030 alle Haushalte an diese schnelle und zukunftsfähige Technologie  
845 anzubinden. Bis zum Ende der nächsten Legislaturperiode wollen wir 70 Prozent  
846 erreicht haben. Übergangstechnologien, wie Richtfunk oder Vectoring (Ertüchtigung  
847 vorhandener Kupferkabel), sollen dabei nur in Ausnahmefällen zum Einsatz kommen. Um  
848 den Ausbau des Glasfasernetzes durch private Investoren zu unterstützen, werden wir  
849 Schulen, Polizeistationen, Bibliotheken, Bildungseinrichtungen und andere  
850 öffentliche Einrichtungen an das schnelle Netz anschließen. Im Bund drängen wir auf  
851 Änderungen im Beihilferecht, damit die öffentliche Hand Lücken im Netz des  
852 Breitband- und Mobilfunknetzes besser schließen kann. Die Finanzierung kann u.a.  
853 durch den Verkauf der Telekomaktien aus Bundesbesitz erfolgen.

854 Ein schnelles Glasfasernetz und die hohe Lebensqualität sind gute Voraussetzungen,  
855 um sich als Unternehmen oder Fachkraft in Schleswig-Holstein niederzulassen. Wir  
856 werden eine Initiative zur Anwerbung von Unternehmen und Fachkräften starten, um  
857 mehr Wirtschaftskraft in den Norden zu locken.

858 Maritime Wirtschaft schafft blaues Wachstum

859 Schleswig-Holstein hat großes Potenzial im Zukunftsfeld der maritimen Wirtschaft.  
860 Sei es in der Meerestechnik, in der Ozeanforschung, der marinen Aquakultur, der  
861 Biotechnologie oder dem Spezialschiffbau. Diese Bereiche wollen wir  
862 weiterentwickeln und zu einem Schwerpunkt unserer Wirtschaftspolitik machen.

863 Starker Gesundheitsstandort

864 Schleswig-Holstein ist ein starker Gesundheitsstandort in der medizinischen  
865 Versorgung, zum Beispiel durch unser Universitätskrankenhaus (UKSH) in Kiel und

866 Lübeck, in der Pflege oder der Reha. Viele Menschen verbringen hierzulande ihren  
 867 Urlaub, um sich wieder fit zu machen. Oder sie ziehen ganz in unser schönes Land,  
 868 um in Schleswig-Holstein ihren Ruhestand zu verbringen. Wir werden die  
 869 Gesundheitswirtschaft weiter stärken und sie etwa bei der Suche und Ausbildung von  
 870 Fachkräften unterstützen.

871 Nachhaltigen Tourismus ausbauen

872 Eine intakte Natur ist die wichtigste Grundlage für den Tourismus in Schleswig-  
 873 Holstein. Die Vielfalt unserer Landschaft sowie die Strände an Nord- und Ostsee  
 874 sind der Grund für viele Menschen, ihren Urlaub hier zu verbringen. Die  
 875 Herausforderung der Zukunft wird sein, den Tourismus umweltverträglich,  
 876 ressourcenschonend und sozialverträglich zu gestalten.

877 Wir unterstützen die Landesstrategie „Nachhaltiger Tourismus“. Energetische  
 878 Sanierungen und Modernisierungen von Beherbergungsbetrieben fördern wir weiter.  
 879 Außerdem wollen wir Tourismusinitiativen mit nachhaltigen, innovativen und  
 880 ökologischen Konzepten besonders unterstützen, ein Gütesiegel für Nachhaltigkeit  
 881 oder eine landesweite Zertifizierung zum Beispiel können wirksame Instrumente sein.  
 882 Themenkonzepte wie Bio-Hotels, Hofläden, Bio-Märkte, Radfahren (bed and bike),  
 883 Wandern, Reiten, Sport und Kultur sollen zielgruppenunabhängig unterstützt werden.

884 Die vorhandenen Strukturen des Tourismus-Marketings für Land und Regionen wollen  
 885 wir zwar weiterhin unterstützen, sehen jedoch, dass der digitale Wandel die  
 886 Marketingstrukturen in der Zukunft stark verändern wird.

887 Die Tourismusstrategie des Landes hat bisher sehr auf quantitatives Wachstum  
 888 gesetzt. Die Weiterentwicklung des Tourismus geht aber nur im Einklang mit der  
 889 Natur.

890 Wichtig ist uns auch eine moderne und vernetzte Mobilität vor Ort. Dazu gehören  
 891 Elektromobilität, E-Carsharing, Verkehrsreduzierung in den Tourismusorten, gute  
 892 Gepäck- und Fahrradbeförderung, öffentlicher Nahverkehr, vor allem einfache und  
 893 attraktive Tarife.

894 Geflüchtete integrierten - die Fachkräfte für morgen

895 Schleswig-Holstein hat mit einer beispielhaften Willkommenskultur Menschen  
 896 aufgenommen, die auf der Flucht waren. Die Herausforderung der Zukunft wird neben  
 897 der kulturellen Integration eine Perspektive für die Geflüchteten auf dem  
 898 Arbeitsmarkt sein. Integration wird gelingen, wenn Errungenschaften, wie z.B. der  
 899 Mindestlohn, nicht aufgeweicht werden und Menschen mit Migrationshintergrund einen  
 900 fairen Zugang zum Arbeitsmarkt haben. Unser Ziel ist es, auch Migrant\*innen den Weg  
 901 in die Selbstständigkeit zu erleichtern.

902 Landesmindestlohn

903 Mit unserem Landesmindestlohngesetz sind wir bundesweit Vorreiter für eine faire  
 904 Lohnpolitik. Unser Ziel ist ein armutsfester Mindestlohn.

905 Wirtschaft@Digital

906 Wir unterstützen öffentliche WLAN-Hotspots sowie den Ausbau des LTE-Mobilfunks.  
 907 Freifunkinitiativen haben unsere Unterstützung. Für den neuen 5G-Mobilfunkstandard  
 908 werden wir die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen und den Ausbau des  
 909 Glasfasernetzes weiter vorantreiben.

910 Die Wirtschafts- und Technologieförderung Schleswig-Holstein (WTSH), die  
911 Investitionsbank und die EU-Förderprogramme sollen viel stärker auf Digitalisierung  
912 ausgerichtet werden. Außerdem setzen wir uns auf Bundesebene dafür ein, dass neue  
913 Technologien – wie autonomes Fahren, Gütertransport per Drohne, Fernbehandlungen in  
914 der Medizin – mit den notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen (z. B. bei  
915 Haftungs- und Zulassungsfragen) ausgestattet werden.

916 Wir sehen die enormen Chancen der Digitalisierung für die Wirtschaft, wir kümmern  
917 uns aber auch um die Risiken. So sind Unternehmen und Arbeitnehmer im digitalen  
918 Wettbewerb zu schützen. Urheberrechte, Datenschutz, Meinungs- und  
919 Persönlichkeitsrechte müssen gewahrt bleiben. Unsere Digitale Agenda wird gemeinsam  
920 mit unserem Unabhängigen Landesamt für Datenschutz weiterentwickelt.

921 Die Arbeitswelt im Digitalen Zeitalter bietet ebenfalls Chancen und Risiken. Wir  
922 werden dafür kämpfen, dass unsere hohen sozialen Standards auch im digitalen  
923 Zeitalter erhalten bleiben. Eine Ausbeutung von Arbeitnehmer\*innen und das Umgehen  
924 von Regeln unter dem Deckmantel von „Share-Economy“ (gemeinsame Nutzung von Gütern  
925 oder Dienstleistungen) lehnen wir ab. Als Chance sehen wir jedoch die Möglichkeiten  
926 der flexiblen Arbeitsgestaltung und die vielen Potenziale für neue Ideen und neue  
927 Wertschöpfung.

928 Auf den Punkt

- 929 • Wir werden eine Nachhaltigkeitsstrategie für Schleswig-Holstein entwickeln,
- 930 • Gründergeist beflügeln und Start Ups fördern,
- 931 • uns für die Gemeinwohl-Ökonomie stark machen,
- 932 • die Industriewende mit erneuerbaren Energien forcieren,
- 933 • ein schnelles Glasfasernetz aufbauen,
- 934 • die Westküste zum Silicon Valley der Wasserstofftechnologie entwickeln,
- 935 • Maritime Wirtschaft, Gesundheitsstandort und nachhaltigen Tourismus ausbauen,
- 936 • Arbeitsplätze im Handwerk für die Erneuerbaren von 16.000 auf 20.000  
937 steigern,
- 938 • einen Grünen Wohlstandsindex in unserem "Land des Glücks" etablieren.

939 Verkehrswende / E-Mobilität, ein gut ausgebauter Nahverkehr  
940 und intelligente Verkehrsnetze sind wichtige Bausteine

941 Die Verkehrsformen der Zukunft werden ganz anders sein als heute. Sie kombinieren  
942 die Individualität des Autos mit den Vorzügen des Öffentlichen Personennahverkehrs  
943 (ÖPNV). Die Revolution vom Telefon zum Smartphone wird sich beim Verkehr  
944 wiederholen. Einige Entwicklungen sehen wir schon jetzt und wollen sie in  
945 Schleswig-Holstein einführen: Elektromobilität, Carsharing und Mobilitäts-Apps,  
946 einen ausgebauten öffentlichen Nahverkehr, einfache Fahrradbeförderung und vor  
947 allem klare und attraktive Tarife.

948 Wir setzen auf E-Mobilität

949 Wir wollen in Schleswig-Holstein zeigen, wie Elektromobilität und autonomes Fahren  
950 funktionieren kann. Entsprechende Ankündigungen hat es genug gegeben. Wir werden  
951 uns dafür einsetzen, dass die Landesverwaltung mit gutem Beispiel vorangeht – mit  
952 mehr Dienstfahrzeugen im Elektrobetrieb. In den Tourismusorten wollen wir uns ein  
953 Beispiel an der Schweiz nehmen und eine Teststrecke für elektrische, autonome  
954 Shuttle-Busse einrichten.

955 In den vergangenen Jahren hat die von uns getragene Landesregierung damit  
956 angefangen, ein Ladenetz auch mit öffentlichen Geldern aufzubauen. Jetzt geht es  
957 darum, neben privaten E-Mobilen ein intelligentes Verkehrssystem zu installieren,  
958 das unsere Innenstädte vom Verkehr entlastet und im ländlichen Raum eine  
959 hochflexible Mobilitätsinfrastruktur bereithält.

960 Bereits heute sind in jeder Straße zahlreiche Elektroanschlüsse vorhanden, die zu  
961 Ladestationen für Elektrofahrzeuge umgerüstet werden können: die Straßenlaternen.  
962 Wir wollen prüfen, wie das Land dazu beitragen kann, Straßenlaternen zu Ladesäulen  
963 umzurüsten. So könnte schnell und günstig ein flächendeckendes Ladenetz entstehen,  
964 das gleichzeitig als Energiespeicher für Strom zu nutzen ist.

965 Vernetzte Mobilität – wir wollen das Land bewegen

966 Unsere Vision von Mobilität ist, dass alle Verkehrsmittel in Schleswig-Holstein  
967 vernetzt und zusammen nutzbar sind. Anbieter sollen ihre Verkehrsdaten und Preise  
968 für die von ihnen bedienten Strecken und Zeiten freigeben – ein onlinebasiertes und  
969 an den Erfordernissen der Nutzer\*innen ausgerichtetes Netzportal bündelt dann die  
970 Angebote und berechnet die jeweils besten Mobilitätsmöglichkeiten. Statt gering  
971 ausgelasteter Busse, Bahnen und Autos können wir so kostensparender und  
972 gleichzeitig klimaschonender mobil bleiben.

973 Lebenswerte Städte sind für Alle da

974 Derzeit werden viele Städte durch den Autoverkehr dominiert. Breite Straßen, große  
975 versiegelte Flächen, die ausschließlich durch parkende Autos genutzt werden, Lärm,  
976 Abgase, Staus, Parkplatzknappheit und zugeparkte Gehwege prägen häufig das Leben in  
977 unseren Städten.

978 Wir wollen uns dafür einsetzen, dass die Innenstädte wieder lebenswerter werden,  
979 und den Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen mehr Raum in der Stadtgestaltung geben.  
980 Dafür soll das Land starke Anreize setzen: für mehr Carsharing, verkehrsberuhigte  
981 Zonen, sinnvolles Parkraummanagement, Begegnungs- und Spielzonen, einen Zuwachs an  
982 Grünflächen sowie familien- und seniorengerechtere Stadträume, die für alle da  
983 sind.

984 Mobilität ohne Lärm

985 Bisläng prägt der Lärm von Autos, Lastwagen, Flugzeugen und auch des  
986 Schienenverkehrs unsere Wahrnehmung von Mobilität. Konsequenter Lärmschutz steht  
987 für uns Grüne daher im Vordergrund, mit Flüsterasphalt auf der Straße,  
988 Lärmsanierung an bestehenden Bahnstrecken, Lärmpausen an Flughäfen. Bei  
989 Lärmsanierungen müssen endlich auch dieselben Grenzwerte wie beim Neubau gelten,  
990 denn einen Gewöhnungseffekt gibt es nicht beim Lärm.

991 Am Hamburger Flughafen hat sich gezeigt, was eine Lärmpause in der Nacht bewirken  
992 kann – wenn sie konsequent eingehalten wird. Auch der Verkehr ist nicht  
993 zusammengebrochen, wie die Luftverkehrswirtschaft vorher behauptet hatte. Wir

994 werden uns dafür einsetzen, dass die Ausnahmeregelungen für den Hamburger Flughafen  
995 deutlich eingeschränkt werden und tatsächlich zwischen 22 Uhr und 6 Uhr Ruhe in den  
996 Einflugschneisen über Schleswig-Holstein herrscht.

997 Den Ländlichen Raum erfahren

998 Mehr als 90 Prozent von Schleswig-Holstein sind ländlich geprägt. Auf dem Land wird  
999 das Auto auch in Zukunft wichtigstes Verkehrsmittel sein. Wir verfolgen das Ziel,  
1000 Autofahren umweltfreundlicher zu machen. Auch Menschen ohne eigenes Auto müssen  
1001 mobil sein können. Dazu braucht es die Vernetzung der Verkehrsmittel mit einem  
1002 möglichst flexiblen öffentlichen Nahverkehr und mehr Carsharing.

1003 Um den Anteil an E-Mobilität im ländlichen Raum zu erhöhen, wollen wir außerdem die  
1004 öffentliche Infrastruktur anpassen und zum Beispiel mit dem „Modellprojekt Digitale  
1005 Bundesstraße 5“ testen. An den Verbindungsknoten von Straßen, Bahnhöfen und  
1006 Bushaltestellen des öffentlichen Verkehrs brauchen wir mehr Park-und-Ride Plätze  
1007 und Mobilitätsstationen, um den Umstieg vom Auto auf den öffentlichen Nahverkehr zu  
1008 erleichtern. Wir werden auch weiterhin dafür werben, die  
1009 Gemeindeverkehrsfinanzierungsmittel einzusetzen, um die notwendige Verkehrswende zu  
1010 beschleunigen.

1011 Das Fahrradfahren voranbringen

1012 Der Fahrradverkehr spielt bei der Zukunft einer nachhaltigen Mobilität in  
1013 Schleswig-Holstein eine hervorgehobene Rolle. Dabei geht es nicht nur um Tourismus-  
1014 und Freizeitverkehr. Besonders beim lokalen Verkehr im Radius von 0 bis 5 Kilometer  
1015 ist für den Alltagsverkehr (Schule, Beruf und Einkauf) hohes Steigerungspotential  
1016 vorhanden. Gerade für das betriebliche Mobilitätsmanagement spielen das Fahrrad  
1017 oder das Pedelec eine wichtige Rolle. In der Schleswig-Holsteinischen  
1018 Landesverwaltung wollen wir den Dienstwagen um Dienstrad und Pedelec ergänzen.  
1019 Untersuchungen haben zudem ergeben, dass radelnde Mitarbeiter\*innen seltener krank  
1020 sind.

1021 Wir werden vom Land aus Anreize setzen, dass innerhalb geschlossener Ortschaften  
1022 die Einrichtung von Fahrradschutzstreifen auf Straßen und die Ausrüstung von  
1023 Verkehrsampeln mit Fahrradampeln erleichtert werden.

1024 Mit Pedelecs (E-Fahrrädern) können auch in unserem Hügelland und bei häufigem  
1025 Gegenwind im ländlichen Raum mehr Wege umweltfreundlich zurückgelegt werden.  
1026 Menschen, denen die Nutzung von Fahrrädern zu beschwerlich ist, gewinnen mit  
1027 Pedelecs unter Umständen neue Mobilität. Vorausgesetzt, wir stellen gut ausgebaute  
1028 und sichere Wege zur Verfügung und bieten sichere Abstellplätze. Dafür werden wir  
1029 den Radwegeausbau außerörtlich weiter voranbringen und die landeseigene  
1030 Infrastruktur mit Ladestationen und Abstellboxen für E-Fahrräder ausstatten.

1031 Das überörtliche Radwegenetz soll vervollständigt werden. Neue Radschnellwege sind  
1032 zu bauen. Die Möglichkeiten der Fahrradmitnahme in öffentlichen Verkehrsmitteln  
1033 müssen verbessert werden. Bei Ausschreibungen von Nahverkehrsstrecken sollen  
1034 folgende Serviceleistungen verpflichtend festgeschrieben werden: die kostenlose  
1035 Fahrradmitnahme im Schienennahverkehr außerhalb der Berufsverkehrszeiten und der  
1036 Einsatz von Waggons mit breiten hindernisfreien Einstiegen zum schnellen und  
1037 einfachen Ein- und Ausladen von Fahrrädern.

1038 Elektrifizierungskampagne für die Bahn - "Netz 25+"

---

1039 Nur, wenn wir die Energiewende auch auf der Schiene einleiten, werden wir die  
1040 Klimaschutzziele erreichen. Mit Dieselloks und Dieseltriebwagen ist das nicht zu  
1041 leisten: Die Umstellung auf Elektroantrieb aus erneuerbaren Energien steht an.

1042 Dazu haben wir das Konzept "Netz 25+" entwickelt. "Netz 25+" will die Energiewende  
1043 auf die Schiene bringen. Wir setzen uns im Rahmen dieses Konzeptes für eine  
1044 Elektrifizierungskampagne des gesamten Schienennetzes in Schleswig-Holstein ein und  
1045 werden bei Bedarf auch ergänzende Landesmittel zur Verfügung stellen. So können wir  
1046 schneller, leiser und umweltgerechter mit der Bahn unterwegs sein.

1047 Wir wollen nicht nur Oberleitungen bauen. Elektrifizierung der Strecken ist nicht  
1048 überall wirtschaftlich realisierbar. Dort könnten in Zukunft innovative und  
1049 klimagerechte Antriebe zum Einsatz kommen, z.B. Triebwagen, bei denen  
1050 Brennstoffzellen mit Wasserstoff elektrischen Strom an Bord erzeugen. Gerade  
1051 Wasserstoff lässt sich im Vorzeige-Land der Energiewende aus Windkraft  
1052 umweltfreundlich gewinnen.

1053 Ausbau von Schienenstrecken und von S-Bahnen im Hamburger Rand

1054 Von höchster Priorität sind für uns im Hamburger Rand weiterhin der Ausbau der S-  
1055 Bahn 21 Nord Richtung Kaltenkirchen und als S 21 Süd mit einer Flügelung wie bisher  
1056 schon nach Aumühle sowie zusätzlich – unter Nutzung der vorhandenen Gleisanlagen –  
1057 ab Hamburg-Nettelburg bis nach Geesthacht. Die S 4 Ost nach Bad Oldesloe und die S  
1058 4 West mit einem zusätzlichen Gleis zwischen Pinneberg und Elmshorn sind für eine  
1059 klimafreundliche Anbindung des schleswig-holsteinischen Umlands an die Metropole  
1060 Hamburg unverzichtbar. In Norderstedt ist die U-Bahnlinie 1 auszubauen.

1061 Wir wollen auch, dass Züge im gesamten Schienennetz schneller werden. Dazu ist die  
1062 Infrastruktur auszubauen. Die Signaltechnik ist stellenweise veraltet, stammt aus  
1063 dem vorherigen Jahrhundert. Ganze Strecken sind teilweise nur eingleisig. Diese  
1064 Engstellen wollen wir mit dem Bund vorrangig beseitigen. Auch auf den Nebenstrecken  
1065 sollen Züge grundsätzlich 120 Stundenkilometer fahren können und so Menschen  
1066 schneller am Ziel ankommen.

1067 Durch die von uns bisher schon betriebenen Ausschreibungen des Personennahverkehrs  
1068 auf der Schiene konnten wir Qualität und Häufigkeit des Angebots verbessern. Diesen  
1069 Weg gehen wir weiter und werden vor allem die im Zeitalter des Smartphones  
1070 relevanten Qualitätsmerkmale wie freies WLAN auch in der 2. Klasse anbieten,  
1071 mitsamt ausreichend Steckdosen. Wo sich der Schienenausbau nicht lohnt, werden wir  
1072 uns für ein landesweites Schnellbusnetz einsetzen.

1073 Gegenüber dem Bund werde wir initiativ, damit wir Schienennebenstrecken kaufen und  
1074 mit einer landeseigenen Infrastruktargesellschaft selbst ausbauen, elektrifizieren  
1075 und betreiben können. Gerade die stillgelegten Strecken wie Geesthacht -  
1076 Nettelburg, Wrist – Kellinghusen, Rendsburg – Fockbek, Neumünster – Plön und  
1077 Flensburg – Niebüll bieten sich dafür an.

1078 Günstige Fahrpreise - Nord-Tarifverbund mit Hamburg

1079 Wir wollen das bisherige ÖPNV-Tarifsystem in Schleswig-Holstein grundlegend  
1080 vereinfachen. Der öffentliche Nahverkehr nutzt zwar im Land einen weitgehend  
1081 einheitlichen SH-Tarif. Dessen Anwendung ist nicht nur kompliziert, sondern auch  
1082 teuer. Diesen Tarifdschungel wollen wir beseitigen. In einem ersten Schritt streben  
1083 wir gemeinsam mit Hamburg und den Bundesländern Niedersachsen und Mecklenburg-

1084 Vorpommern einen Nord-Tarifverbund an, in dem die Tarife für den Nahverkehr  
1085 einheitlich gestaltet sind. "Ein Norden – ein Tarif", heißt unsere Devise.

1086 Außerdem werden wir die Grundlagen für neue Finanzierungsmodelle im Nahverkehr  
1087 prüfen. Dazu gehören im ersten Schritt solidarische Finanzierungsmodelle wie z.B.  
1088 das Semesterticket.

1089 Unsere langfristige Vision ist, das Recht auf Mobilität für alle zu verwirklichen  
1090 und einen kostenlosen ÖPNV in ganz Schleswig-Holstein anzubieten. Der Zugang zu  
1091 Mobilität entscheidet mehr denn je über gesellschaftliche Teilhabe. Gleichzeitig  
1092 erhöht ein kostenloser Nahverkehr die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes  
1093 Schleswig-Holstein.

1094 Erhalt vor Neubau – Digitale Infrastruktur für die Straße mitplanen

1095 Der Erhalt unserer Infrastruktur ist für uns Grüne eine wichtige politische  
1096 Aufgabe. Die Infrastruktur wurde in den vergangenen Jahren vernachlässigt. Kaputte  
1097 Straßen und Brücken, alte Schienen und Signaltechniken müssen saniert werden. Das  
1098 Problem: die Hauptbelastenden der Infrastruktur (wie schwere Lastkraftwagen) sind  
1099 nicht in dem Umfang zur Finanzierung herangezogen, wie sie auf Bundes-, Landes- und  
1100 Kreisstraßen zur Abnutzung beitragen. Wir werden uns daher auf Bundesratsebene  
1101 dafür einsetzen, die LKW-Maut künftig auf allen außerörtlichen Straßen zu erheben.  
1102 Fakt ist: Die öffentlichen Haushalte sind auf Kante genäht, und der Bund steht  
1103 nicht ausreichend zu seiner Finanzierungsverantwortung. Für uns gilt bei der  
1104 Infrastruktur der Grundsatz „Erhalt vor Neubau“.

1105 Wir haben die Planungen für die A 20 mitgetragen, obwohl wir nach wie vor überzeugt  
1106 sind, dass die Bedarfsprognosen einen Neubau dieser Strecke nicht rechtfertigen.  
1107 Aber die Entscheidung über den Fortbau der A 20 fällt in Berlin. Der  
1108 Bundesverkehrswegeplan hat diese Straße erneut hoch priorisiert. Nur eine andere  
1109 Bundesregierung und eine andere Verkehrspolitik kann das ändern. Wir haben mit  
1110 unserem Vorschlag „Der grüne Weg nach Westen“ deutlich gezeigt, wie die notwendige  
1111 Ost-West-Verbindung in Schleswig-Holstein unter Umgehung Hamburgs mit der A 20 und  
1112 dem Ausbau der vorhandenen Bundesstraßen sinnvoll realisiert werden kann. Diesen  
1113 Weg wollen wir weitergehen.

1114 Wir bleiben auch bei der festen Fehmarnbeltquerung kritisch. Die Querung nutzt  
1115 Schleswig-Holstein wenig, sie hängt die Bäderorte an der Ostsee von der Bahnstrecke  
1116 ab und gefährdet Arbeitsplätze in den Fährunternehmen. Aktuelle Verkehrsprognosen  
1117 werden nicht berücksichtigt, die sensible Natur der Ostseeregion wird stark  
1118 belastet. Wir wissen jedoch, dass politisch die Entscheidungen auch für dieses  
1119 Projekt nicht in Schleswig-Holstein sondern in Berlin und Kopenhagen getroffen  
1120 werden. Ein Ausstieg aus dem Projekt wäre wünschenswert.

1121 Für uns gilt die Maxime: Wenn der Bund neue Straßen in Schleswig-Holstein bauen  
1122 will, dann muss mit Blick auf die Zukunft auch eine ergänzende digitale  
1123 Infrastruktur mitgeplant werden. Für den Ausbau der B 5 setzen wir auf eine WLAN-  
1124 fähige Straße, die den Austausch von Daten in Echtzeit möglich macht, sowie auf  
1125 eine ausreichende Ladeinfrastruktur für E-Mobile entlang der Strecke.

1126 Verkehr auf dem Wasser voranbringen – Nord-Ostseekanal sanieren

1127 Schleswig-Holstein, das Land zwischen den Meeren, hat auch eine Verantwortung für  
1128 seine Wasserstraßen. Sie sind für uns ein wichtiges Element zur ökologischen  
1129 Verkehrslenkung. Dafür brauchen wir gut ausgebaute Häfen. Wir wollen die

1130 Liegezeiten verkürzen, die Schienenanschlüsse herstellen oder optimieren, und vor  
 1131 allem Schiffe mit sauberer Energie versorgen, insbesondere während der Liegezeiten.

1132 Der Nord-Ostsee-Kanal (NOK) ist und bleibt für uns die Wasserstraße mit höchster  
 1133 politischer Priorität. Der NOK ist mit seinen angrenzenden Gewässern auch für den  
 1134 Wassertourismus und die Entwässerung der Flächen von großer Bedeutung. Darum werden  
 1135 wir mit dem Bund Lösungen suchen, wie diese Aufgaben gemeinsam sinnvoll umgesetzt  
 1136 und finanziert werden können.

1137 Gemeinsam mit den anderen norddeutschen GRÜNEN setzen wir uns für eine tragfähige  
 1138 Hafenkooperation mit einem abgestimmten norddeutschen Hafenkonzept ein. Die Häfen  
 1139 sollten sich nicht nur als Konkurrenten begreifen, sondern dafür sorgen, dass sie  
 1140 jeweils ihre eigenen Stärken nutzen.

1141 Eine weitere Vertiefung der Unterelbe lehnen wir ab. Sie ist ökologisch  
 1142 problematisch und birgt erhebliche Risiken mit unkalkulierbaren finanziellen  
 1143 Folgelasten. Diese betreffen die Deichsicherheit, die Verschlickung der Nebenflüsse  
 1144 und Häfen, die Vergrößerung des jährlichen Sauerstofflochs in der Unterelbe sowie  
 1145 die Störung von Flora und Fauna im Fluss.

1146 Saubere Antriebe für Schifffahrt und Marine

1147 Der Betrieb von Schiffen mit Erdgas (liquefied natural gas, LNG) ist eine  
 1148 Alternative zum oft schmutzigen Schiffsdiesel. Wir wollen die notwendigen  
 1149 Rahmenbedingungen auf Verwaltungsebene schaffen, damit diese Schiffe auch in den  
 1150 schleswig-holsteinischen Häfen betankt werden können.

1151 Als Marinestandort ist uns in Schleswig-Holstein der umweltfreundliche Betrieb der  
 1152 Marineschiffe ein Anliegen. Sie sollten zumindest mit den modernsten und  
 1153 umweltverträglichsten Antrieben ausgestattet werden. Dies werden wir gegenüber der  
 1154 Bundesregierung einfordern.

1155 Ja zur Traditionsschifffahrt

1156 Als Bewohner\*innen eines Touristiklands achten wir die Traditionsschifffahrt. Wir  
 1157 werden uns weiter im Land und Bund dafür einsetzen, dass Traditionsschiffe die  
 1158 gesetzlichen Rahmenbedingungen erhalten, die einen wirtschaftlichen Betrieb  
 1159 gewährleisten.

1160 Verkehr@Digital

1161 Auf unserer Agenda steht eine landesweite Open-Data-Strategie. Wenn wir zum  
 1162 Beispiel die Informationen öffentlich machen, wann welche Ampel rot oder grün ist,  
 1163 können Smartphone-Apps entwickelt werden, um Autofahrer\*innen und Radfahrer\*innen  
 1164 eine „Grüne Welle“ zu ermöglichen. Mit den Verkehrsdaten des Öffentlichen  
 1165 Nahverkehrs in Echtzeit werden Angebote transparenter und kundenfreundlicher.  
 1166 Digitalisierung ermöglicht einen fahrscheinlosen Nahverkehr. Dabei können z.B. mit  
 1167 einem Smartphone oder einer Chipkarte das Ein- und Aussteigen registriert und die  
 1168 Fahrkosten zum günstigsten Tarif am Monatsende vom Konto abgebucht werden.

## 1169 Auf den Punkt

- 1170 • Wir werden ein Schnellladenetz für E-Mobilität ausbauen,
- 1171 • im ländlichen Raum durch hochflexible Mobilitätsinfrastruktur Verkehrsmittel  
1172 vernetzen,
- 1173 • den Menschen in Städten mehr öffentlichen Raum überlassen,
- 1174 • die vernetzte Mobilität voranbringen,
- 1175 • den Fahrradverkehr ausbauen, Radwege, sichere Abstellmöglichkeiten,  
1176 Mitnahmemöglichkeit im ÖPNV bereitstellen,
- 1177 • unsere Elektrifizierungskampagne für die Bahn starten,
- 1178 • den Bau der S4 und S 21 im Hamburg Rand voranbringen,
- 1179 • den Nord-Tarifverbund mit Hamburg verhandeln,
- 1180 • für Bahn, Bus und Straßen lückenlos WLAN ausbauen,
- 1181 • sauberen Antrieb für Schiffe ermöglichen.